

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

237 (10.10.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,60 DM, auswärts 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,60 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 10. Oktober 1952

Nr. 237

Dr. Gruber kommt nach Bonn

Bonn (UP). Der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber wird noch in diesem Jahr zu einem ersten offiziellen Besuch in der Bundeshauptstadt erwartet. Wie aus Kreisen, die der Bundesregierung nahe stehen, verlautet, dürfte mit der Reise Grubers nach Bonn etwa Anfang bis Mitte November gerechnet werden. Die offizielle Einladung wurde zwar noch nicht übermittleit, doch hat der Bundeskanzler Dr. Gruber schon anlässlich eines Zusammenkommens in Paris zu verstehen gegeben, daß sich die Bundesregierung über einen Besuch des Außenministers in Bonn sehr freuen würde.

Ehlers sprach in Elbingerode

Verbundenheit mit der Bevölkerung der Ostzone

Berlin (UP). Bundestagspräsident Dr. Ehlers betonte auf der in Elbingerode in der Sowjetzone tagenden Synode der Evangelischen Kirche die enge Verbundenheit der Bevölkerung der Bundesrepublik mit den Deutschen in der Sowjetzone. „Wir vergessen niemals, daß wir unsere Politik nicht für 50, sondern für 70 Millionen Menschen machen.“ Die Evangelische Kirche stehe zu ihrem vor zwei Jahren auf der Synode in Berlin-Weissenau herausgegebenen Friedenswort und ebenso zu ihrem Wort über die Kriegsdienstverweigerung. Es dürfe aber nicht der Eindruck erweckt werden, als seien diejenigen, die nicht Kriegsdienstverweigerer werden wollten, „als Deutsche auf Deutsche zu schließen“.

Wie der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN ergänzend mitteilt, ist auf der Synode von dem Ostberliner Theologen Professor Fischer vorgeschlagen worden, einen Arbeitsausschuß aus Vertretern der Evangelischen Kirche ganz Deutschlands aufzustellen, der „Maßnahmen gegen eine weitere Vertiefung der Spaltung der deutschen Nation ergreifen soll“.

Ein Bündnis Türkei—Jugoslawien?

Belgrad (UP). Der ehemalige türkische Botschafter in Jugoslawien, Kemal Koprulu, deutete in einem Interview anlässlich seiner Abreise von Belgrad die Möglichkeit eines militärischen Bündnisses zwischen der Türkei und Jugoslawien an. Koprulu war der Doyen des diplomatischen Korps in Belgrad. Er wird sich zunächst nach der Türkei begeben, um dort dem türkischen Außenminister Bericht zu erstatten, bevor er seinen neuen Posten als Botschafter in Madrid antritt.

Bisher wurden 94 Tote geborgen

Die Stätte der Katastrophe wird aufgeräumt
Harrow (UP). 35 Stunden nach dem großen Eisenbahnunglück haben zwei 50-Tonnen-Krane, an beiden Enden angesetzt, den zehn Meter hohen Trümmerberg mit den Resten dreier Eisenbahnzüge zu einem 25 Meter langen Schrotthaufen reduziert. Den Kern bildet die 150-Tonnen schwere Lokomotive des Schnellzuges Perth-London, die dort zum Halten kam, nachdem sie die drei letzten Wagen des Personenzuges buchstäblich von den Schienen gefegt hatte. Mit Äxten, Schneidbrennern und Sellen gehen die Arbeiter gegen diesen zusammengebeckelten Klumpen von Stahl und Eisen vor. Ist eine Stelle freigelegt, leuchten die Feuerwehrlente mit Schweißgeräten hinein, um zu sehen, ob noch Menschen unter den Trümmern liegen. Nachdem weitere Verunglückte im Krankenhaus gestorben sind, hat sich die Zahl der Toten auf 94 erhöht.

Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn übersandte dem britischen Transportminister ein Telegramm, in dem er im Namen der Bundesregierung zu der Eisenbahnkatastrophe sein Beileid ausdrückt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer sandte dem britischen Premierminister Churchill das Beileid der Bundesregierung.



Das katastrophale Eisenbahnunglück bei London. Unser Bild zeigt einen Blick vom Flugzeug aus auf die Unglücksstelle

Bessere Heimkehrerhilfe gefordert

Entschädigung für Kriegsgefangenenarbeit — Zwei Gedenkminuten im ganzen Bundesgebiet

Bonn (E. B.). Alle Fraktionen des Bundestages sprachen sich einmütig für eine verbesserte Heimkehrerhilfe aus und forderten vor allem gerechte Entschädigungen für die in der Kriegsgefangenschaft geleistete Arbeit.

Gleichzeitig forderte das Plenum die Bundesregierung auf, an einem Tag der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche zwischen dem 29. und 30. Oktober 1952 für eine Verkehrsstille und Arbeiterruhe von zwei Minuten im Bundesgebiet zu sorgen. Mit dieser Aktion soll die Entschlossenheit des deutschen Volkes in der Kriegsgefangenenfrage zum Ausdruck gebracht werden. An die zuständigen Ausschüsse überweisen wurden drei Anträge der SPD-FDP und CDU/CSU. Die SPD-Fraktion ist der Ansicht, daß die in der Kriegsgefangenschaft geleistete Arbeit und die im Genfer Abkommen vom Jahre 1929 vorgesehene Leistungen durch ein Bundesgesetz entschädigt werden sollen. Die Arbeit der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten sollte als Reparationsleistung anerkannt werden. Die FDP tritt für eine Entschädigung ein, die noch bis zum 31. Oktober 1952 gesetzlich geregelt werden soll, und die CDU/CSU fordert in ihrem Antrag eine zweite Novelle zum Heimkehrergesetz, die insbesondere den Personenkreis neu abgrenzen soll. Schließlich soll die Bundesregierung auf Wunsch der CDU/CSU auch Existenzaufbauten und Hilfe für die Hausrat- und Wohnungsbeschaffung in der Novelle gewähren.

Die FDP-Abgeordnete Frau Hüter hob in der Debatte hervor, die baldmögliche Regelung der Entschädigungsfrage für Kriegsgefangene sei eine moralische Voraussetzung für einen Verteidigungsbeitrag. Die Kriegsgefangenenarbeit sei eine echte Reparationsleistung. Die CDU/CSU-Sprecher traten für eine „Generalüberholung“ des Heimkehrergesetzes ein und lehnten Reparationsleistungen dieser Art ab. Dafür will die CDU/CSU die Anerkennung der Kriegsgefangenenarbeit als Auslandsguthaben durchsetzen.

Neues Milchgesetz

Das Ernährungs- und Änderungsgesetz zum Milch- und Fettgesetz ist vom Bundestag in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der SPD verabschiedet worden. Der Bundesrat muß noch gehört werden, bevor es in Kraft treten kann. Das Gesetz soll den Milchmarkt neu regeln und eine Auflockerung dieses Marktes im Interesse eines besseren Milchabsetzes herbeiführen. Eine der wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes ist die Erlaubnis für Einzelhändler, Flaschenmilch zu verkaufen, auch wenn sie keine ausgespro-

chenen Milchhandier sind. Ferner können nach dem Änderungsgesetz auch Molkerereien unmittelbar Milch in großen oder kleinen Mengen verkaufen.

Der Bundestag hat ferner die Überführung der bisherigen regionalen Wetterdienste in Westdeutschland auf eine Bundesanstalt „Deutscher Wetterdienst“ gesetzlich verankert.

Bei einigen Stimmhaltungen verabschiedete das Plenum in erster, zweiter und dritter Lesung des interfraktionellen Gesetzentwurf zur Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über den Kapitalverkehr, das bis zum 31. Dezember 1952 verlängert wird.

Hilfe für Dürregebiete

Eine längere Debatte gab es bei der Beratung eines CDU/CSU-Antrages, wonach die süd- und südwestdeutschen Länder die diesjährigen Dürreschäden sofort feststellen und die Bundesregierung Kredite und Frachtvergütungen für besonders betroffene Gebiete gewähren sollte. Staatssekretär Sonnemann vom Bundesernährungsministerium betonte, daß die Einfuhr- und Vorratstelle bereits seit einiger Zeit mit der Viehübernahme aus den Notstandsgebieten, bisher insgesamt 4 322 Tiere, begonnen habe. Er erwarte davon einen Ausgleich zwischen dem durch die Dürre angestiegenen Angebot und der Nachfrage. Der Antrag wurde an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

In dritter Lesung verabschiedet wurde ein Änderungsgesetz zum ersten Bundestagswahlgesetz, das die Kostenverteilung für Nachwahlen regelt, ein Gesetz über das Zusatzprotokoll zum Abkommen zwischen der Bundesrepublik und Österreich über die Sozialversicherung und ein Gesetz über den Ablauf der durch Kriegsvorschriften gebotenen Fristen in der Sozial- und Arbeitslosenversicherung.

Weniger Körperschaftssteuer?

Die Bundestagsausschüsse für Geld und Kredit sowie für Finanzen haben beschlossen, die Senkung der Körperschaftsteuer für den ausgeschütteten Gewinn von bisher 80 Prozent auf 40 Prozent vorzuschlagen. Diese Vorschrift soll in das neue Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes eingebaut oder in einem besonderen Gesetz geregelt werden.

Der Vizepräsident des Bundestages, Professor Carlo Schmid, gedachte zu Beginn der Sitzung des Bundestages der bei der Eisenbahnkatastrophe in der Nähe Londons ums Leben gekommenen Menschen. Das Haus ermächtigte ihn, dem britischen Unterhaus das Beileid des Bundestages auszusprechen.

Saardebatte im Bundestag beschlossen

Hoffmann war wieder bei Schuman — Saarwahlen schon im November?

Bonn (E. B.). Der Ältestenrat des Bundestages hat beschlossen, den Antrag der SPD, die Bundesregierung möge über die deutsch-französischen Verhandlungen in der Saarfrage und vor allem über die Beseitigung der undemokratischen Verhältnisse im Saarland Auskunft geben, auf die Tagesordnung der Bundestagsitzung am 23. Oktober zu setzen.

Vor allem die SPD, aber auch Vertreter anderer Parteien, bestehen auf der Behandlung der Saarfrage im Bundestag, nachdem die bisherigen Bemühungen um eine deutsch-französische Verständigung in der Saarfrage offenbar keinen Erfolg gehabt haben. Bisher war eine Debatte über die Saarfrage mit Rücksicht auf die deutsch-französischen Verhandlungen verschoben worden. Der Bundeskanz-

ler wird voraussichtlich eine längere Erklärung über die Lage abgeben.

Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann soll nach Mitteilung zuverlässiger Kreise bei einem erneuten Besuch in Paris dem französischen Außenminister Schuman mitteilen, daß sowohl die saarländischen Christlichen Demokraten wie auch die Sozialdemokratische Partei die von Dr. Adenauer vorgeschlagene Europäisierung der Saar auf provisorischer Basis ablehnen würden. Ebenso seien sie gegen die Zulassung prodeutscher Parteien. Wie weiter verlautet, besprach der Ministerpräsident mit Schuman außerdem die Frage einer etwaigen Verschiebung der Landtagswahlen im Saargebiet. Hoffmann soll der Auffassung sein, daß die Parteien einer dafür notwendigen Änderung der Verfassung zustimmen würden, falls die Abgeordneten davon überzeugt werden könnten, daß die französisch-deutschen Saargespräche trotz aller Schwierigkeiten letzten Endes doch von Erfolg gekrönt würden. Außerdem seien beide Parteien bereit, ihr Ja für eine Volksabstimmung über die Europäisierung des Saarlandes zu geben.

Im Gegensatz zu diesen Informationen aus Paris wandte sich die „Saarländische Volkszeitung“, das Organ des Ministerpräsidenten Hoffmann, gegen eine Verschiebung dieser Wahlen. Das Blatt tritt vielmehr dafür ein, mit Rücksicht auf die Adventszeit und die Nähe des Weihnachtsfestes den Termin der Wahlen nicht in den Dezember zu legen, sondern sie noch Ende November abzuhalten. Auch die sozialdemokratische „Volksstimme“ ist der Auffassung, daß die Saarvorschläge der Bundesrepublik kein stichhaltiger Grund für eine Hinausschiebung der Landtagswahlen seien. Falls nicht binnen einer Woche von der französischen und deutschen Regierung ein begründeter Antrag auf Hinausschiebung der Landtagswahlen an die Saarregierung gerichtet würde, müsse der Wahltermin festgelegt werden.

Die beiden größten Ortsgruppen der SPS (Sozialdemokratische Partei Saar) im Kreis Merzig haben sich durch einstimmigen Beschluß aufgelöst. Als Begründung für den Austritt aus der SPS wird angeführt, „daß innen- und außenpolitische Auffassungen des Parteivorstandes mit dem Gewissen nicht

Der billige Botschafter

Von Martin Bethke

Der erste deutsche Nachkriegsbotschafter in Ankara, Herr Haas, ist von den Türken freundlich aufgenommen worden. Man hatte ihm nicht gerade den besten Start mitgegeben durch das Monium des parlamentarischen Untersuchungsausschusses gegen die Personalpolitik des Auswärtigen Amtes, dem in durchaus wesentlichen Teilen des Auslandes mehr Ironie als Anerkennung gesollt worden ist. In der Türkei genießen „die Deutschen“ so starkes Vertrauen, daß daran kein Untersuchungsausschuß etwas ändern kann. Dr. Haas kann also auf einem guten Fundament aufbauen.

Wenn man ihm das von Bonn aus nicht leicht gemacht, so ist er darin frohlich in der gleichen Lage wie viele seiner Kollegen auf dem neuen Posten. Daß der deutsche Botschafter in Ankara sich durch die kürzlichsten Empfänge auszeichnen mußte, die es sonstigen in der Geschichte der Diplomatie gegeben hat, ist bedauerlich; zumindest so weit es den Personenkreis angeht, der gebeten wurde. Man erzählt sich, daß die Hälfte der wesentlichen Namen von den Einladungslisten gestrichen werden mußte, weil die Zentrale Mittel für die in der ganzen Welt als notwendig erachteten und üblichen Empfänge nur im geringsten Maße bewilligt hat. Dabei ist das Verbindungsaufnehmen gerade für den Neubeginn so sehr wichtig; einer anderen Mission wäre das wohl nicht passiert.

Die Türken haben sich im Kriege sehr anständig den Deutschen gegenüber verhalten, die blieben oder die gar in Dienst genommen waren. Bei den ersten war die Internierung sehr locker und großzügig, bei den andern sagte man, daß sie mit ihrem Können, ihrer Kunst oder Wissenschaft nicht einer Nation, sondern der ganzen Welt gebötten und daher keine Feinde wären. Die Türken haben es auch abgelehnt, das deutsche Eigentum zu beschlagnahmen und werden es demnächst den alten Besitzern zurückgeben; so die Botschaftsgebäude und die Konsulate, das zurückgelassene Gepäck der Deutschen, die deutsche Schule, das Haus des Clubs in Istanbul und das Bade- und Sportgelände in Moda.

Bei dieser Situation hat es selbst ein billiger Botschafter — ein finanziell knapp gehaltener — immer noch leicht; sprechen doch überdies ungefähr 20 v. H. der türkischen Intelligenz deutsch, obschon naturgemäß die englische Sprache angesichts der Verbindungen mit den USA im Kommen ist. Ob der neue Mann auch ein so „großer Botschafter“ (vom menschlichen Ansehen her) wird, wie es einmal Freiherr von Marschall und der spätere Staatssekretär Kühlmann waren, wird sich erweisen; es hängt nicht von der Großmachtstellung ab. Im übrigen ist die Bundesrepublik durchaus auf dem Wege, in den türkischen Handelsbeziehungen wieder die erste Stellung einzunehmen.

Auch die kulturellen Verbindungen sind rege. Etwas zwanzig namhafte Wissenschaftler und Künstler sind tätig, so an der Technischen Universität und Kunsthochschule Professor Belling (der in über 15 Jahren den bildhauerischen Nachwuchs herangezogen hat und den Kennern der Berliner Kunstszene vor 1933 ein Begriff ist), als Professor an der Technischen Universität Istanbul der Erbauer des Stuttgarter Bahnhofes Bonatz, und jährlich während einiger Monate der Hamburger Forstspezialist Professor Dr. Hecke. Sie werden nobel behandelt und sind sehr geschätzte Spezialisten.

Im nächsten Jahr, im Frühjahr, wird die Türkei das halbe Jahrtausend ihres Bestandes von Istanbul/Konstantinopel begeben. Vom Feind des Westens ist diese Stadt in großartiger Leistung zu einem Vorposten geworden. Für die Ausgestaltung der Stadt zu dieser Feier waren ursprünglich Mittel veranschlagt, die 150 Millionen DM nahe kamen. Das ist nun weniger geworden, weil das Geld angesichts der hohen Verteidigungsausgaben immer knapper wird. Insofern haben die Türken vielleicht auch wieder Verständnis dafür, daß Bonn unter Würde vor allem Armutlichkeit verzeiht. Hoffentlich wird die dann schon wieder stärker verwurselte Botschaft die Bundesrepublik ebenso würdig wie geschickt vertreten können in einem Augenblick, da die türkische Öffentlichkeit besonders empfänglich für die Sprache der Aufmerksamkeit zu einem ihrer Ehrentage ist.

mehr vereinbar seien und das versucht würde, durch Mißbrauch des Wortes Europa die endgültige Lostrennung des Saarlandes von Deutschland zu betreiben.“

Ganz knappe Mehrheit für Kopf

Hannover (UP). Der niedersächsische Landtag lehnte mit knapper Mehrheit einen „Todesantrag“ der FDP gegen Ministerpräsident Kopf ab. Der Landtag sollte seine Mißbilligung über eine von Kopf aus Anlaß des Schlierentreffens am 21. Juni in Hannover gehaltenen „parteiliche“ Rede des Ministerpräsidenten aussprechen. Für den Todesantrag sprachen sich 68 Abgeordnete, darunter die der FDP, DP, CDU, der ehemaligen SRP und ein Abgeordneter des BHE aus. Dagegen stimmten 68 Abgeordnete der SPD, des Zentrums und die drei BHE-Minister. 13 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Strafverfahren gegen Dr. Ott

Auch sechs Kommunisten sollen vor Gericht
Bonn (UP). Der Bundestag erklärte sich auf Antrag des Ausschusses für Geschäftsordnung und Immunität mit der Einleitung eines Strafverfahrens gegen den fraktionslosen Bundestagsabgeordneten Dr. Frank Ott aus Ellingen einverstanden. Der Ausschuhsvorsitzende Ritzel (SPD) hat um Verständnis dafür, daß er den Tatbestand nicht vor dem Plenum bekannt gebe. Er könne nur mitteilen, daß Ott überführt worden sei, dreizehn Monate lang täglich bis zu siebenmal vom Bundestag aus einen ihm unbekanntem Herrn, dessen Ehefrau und Kinder, angerufen und in einer „nicht widersprechenden Weise“ beleidigt zu haben. Der betroffene Kaufmann habe schließlich das Telefon überwachen und Ott Stimmzettel auf Platten aufnehmen lassen. Dr. Ott selbst hat nach Angaben Ritzels erklärt, „Tag und Nacht im Kampf um das Recht der breiten Massen“ gestanden und dadurch krank geworden zu sein.

In der gleichen Bundestagsitzung lehnte es das Plenum ab, die Immunität des WAV-Abgeordneten Löffel aufzuheben, gegen den Strafverfahren wegen Betrugs, Diebstahls, über Nachrede und der Behilfe zur Abtreibung anhängig sind.

Der Bundestagsausschuß für Geschäftsordnung und Immunität beschloß, das Plenum um die Aufhebung der Immunität von sechs kommunistischen Abgeordneten zu ersuchen. Gegen sie sollen Verfahren wegen versuchten Hochverrats, Verleumdung und Beleidigung eingeleitet werden. Dabei handelt es sich u. a. um die KP-Abgeordneten Reimann, Renner, Rasche, Müller und Frau Strohbach. Mit weiteren Anträgen auf Immunitätsaufhebung gegen Kommunisten ist zu rechnen. Die Bundestagsgruppe der KP umfaßt zur Zeit 13 Abgeordnete.

Ostauschuß der deutschen Wirtschaft
Neue Richtlinien zu erwarten

Bonn (E.B.). Ein Ostauschuß der deutschen Wirtschaft, der den Handel mit den Ländern jenseits des Eisernen Vorhangs fördern und einheitlich regeln soll, wurde in Bonn gegründet. Die Konstituierung des Ausschusses erfolgte nach einer Aussprache zwischen Vertretern der Wirtschaft und Bundeswirtschaftsminister Erhard. Der Ostauschuß, der von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft gebildet wurde, wird eine beratende Tätigkeit ausüben und selbst keine Handelsgeschäfte abschließen. Der Abschluß und die Abwicklung von Einzelgeschäften soll Sache der Firmen sein, die dabei die von dem Ostauschuß gemeinsam mit den zuständigen Behörden aufgestellten Richtlinien zu beachten haben. Die am Osthandel interessierten Firmen werden über die Einzelheiten von den zuständigen Spitzenorganisationen in Kürze unterrichtet werden.

Kennan bleibt vorläufig in Bonn

Als Berater des US-Hochkommissars — Washington wies Moskauer Vorwürfe zurück
Bonn (UP). Der amerikanische Botschafter in Moskau, George F. Kennan, wird bis nach den Präsidentschaftswahlen der USA in der Bundesrepublik bleiben. Wie von amerikanischer Seite bekannt wurde, soll Kennan US-Hochkommissar Donnelly in Fragen beraten, die die Sowjetunion betreffen. Kennan gilt in Washington als einer der besten Kenner der sowjetischen Politik. Die Familie des Botschafters, seine Frau und zwei Kinder, haben Moskau verlassen und sind in Bonn eingetroffen.

Das amerikanische Außenministerium hat inzwischen die Vorwürfe Moskauer gegen Kennan, die Anlaß für die Forderung nach Abberufung des Botschafters waren, in einer Note zurückgewiesen. In der Note wird das Vorgehen Moskauer als eine „grobe Verletzung der diplomatischen Gepflogenheiten“ bezeichnet. Die USA könnten die Beschuldigungen gegen Kennan nicht anerkennen. In der amerikanischen Antwortnote wird ausgeführt, daß Botschafter Kennan die Lage der in Moskau akkreditierten ausländischen Diplomaten zutreffend und maßvoll gekennzeichnet habe. Diese Behandlung des diplomatischen Vertreters in Moskau, die sich schon auf eine Reihe von Jahren erstreckt, bedeute eine grobe Verletzung der Tradition und Gepflogenheiten des zwischenstaatlichen Verkehrs, die seit Generationen üblich seien.

Außenminister Acheson hat dem republikanischen Senator William Knowland, der den Abbruch der diplomatischen Beziehungen der USA zu Moskau gefordert hatte, mitgeteilt, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion „ein Schritt von größter Bedeutung und weitestgehender Folge“ wäre. Das Außenministerium wolle alle Aspekte der Beziehungen zur Sowjetunion überprüfen und die Empfehlung des Senators dabei im Auge behalten.

Vergänge in Hessen werden überprüft

Heftige Diskussionen in Bonn - BdJ will Zinn verklagen

Bonn (E.B.). Die Enthüllungen des hessischen Ministerpräsidenten Zinn über einen angeblich mit amerikanischer Unterstützung aufgebauten Verschwörerling in der Bundesrepublik wurde in Bonn heftig diskutiert. Während die Bundesregierung es ablehnte, zu der Erklärung Zinns Stellung zu nehmen, weil sie mit der angeblichen Geheimorganisation nichts zu tun gehabt habe, trat noch am gleichen Tage der Bundestagsausschuß für Verfassungsschutz zu einer Sondersitzung zusammen. Der Ausschuhvorsitzende Walter Menzel (SPD) erklärte, der Ausschuh wolle die hessische Regierung und alle Beteiligten bitten, dem Bundestag die Unterlagen über den Fall zur Prüfung zu überlassen.

In Frankfurt konstituierte sich eine deutsch-amerikanische Untersuchungskommission, der ein Vertreter der US-Hochkommission, des Bundesamtes für Verfassungsschutz, des hessischen Landesverfassungsschutzamtes und des hessischen Innenministeriums angehören. In Bonn bezeichnete ein amerikanischer Sprecher die Enthüllungen Zinns als anscheinend „im großen und ganzen richtig“.

Der BdJ, der von Zinn als Urheber der Geheimorganisation genannt wurde, ließ sowohl in Frankfurt wie auch in Bonn vor der Presse erklären, daß er nichts mit Organisationen dieser Art zu tun habe. Paul Lüth, der Vorsitzende des BdJ, kündigte eine Verleumdungsklage gegen Zinn an. Er wies in Bonn energisch Behauptungen zurück, wonach die Amerikaner dem BdJ Geldzuschüsse gegeben hätten. Der BdJ finanziere sich lediglich aus Mitgliedsbeiträgen und habe nur einmal Geld vom Bundesinnenministerium für das Frankfurter BdJ-Pfingsttreffen erhalten. Lüth erklärte auch, daß die Beziehungen des BdJ zu den Amerikanern denkbar schlecht gewesen seien. Der BdJ habe in mindestens 20 Fällen Mitglieder ausgeschlossen, bei denen man Tätigkeit für Geheimdienste fest-

stellte hätte. Er habe an den ehemaligen US-Hochkommissar McCloy geschrieben und ihn gebeten, sich dafür einzusetzen, daß in Deutschland keine Jugendlichen unter 24 Jahren für Geheimdienste angeworben würden. SPD-Pressesprecher Fritz Helme bezeichnete den BdJ als einen „korrupten, volksfeindlichen Haufen“, der das deutsche Ansehen schädige. Der SPD-Vorstand werde daran festhalten, daß die Mitgliedschaft in der SPD unvereinbar mit der Mitgliedschaft im BdJ sei.

Die Jungsozialisten Deutschlands erklärten sich in gleichem Sinne und behaupteten, die Bundesregierung und Kreise der Regierungskoalition seien von der Schuld an der Entwicklung des BdJ nicht freizusprechen. Bezeichnend sei, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer kürzlich zehn uniformierte BdJ-Führer nach Bonn eingeladen und empfangen habe.

Der „Deutschland-Union-Dienst“ der CDU/CSU mißt den Enthüllungen Zinns nicht die sensationelle Bedeutung bei, die sie auf den ersten Blick gehabt habe. Der Untersuchungsbericht des hessischen Verfassungsschutzamtes habe keine Verbindung der Organisation mit deutschen Stellen ergeben. Ihre Ziele widersprächen auch so sehr der deutschen Haltung, daß eine nichtdeutsche Initiative auf der Hand liege. „Sicherlich glaubten die Initiatoren unter dem Eindruck der damaligen Weltlage und angesichts der damals noch schwachen europäischen Verteidigung an die „Güte“ ihres Projektes“, schreibt der DUD und verweist auf das genannte Gründungsdatum von 1950/51.

Der bayerische Innenminister Dr. Wilhelm Höger erklärte im bayerischen Landtag, es seien Gerüchte im Umlauf, daß eine Geheimorganisation ähnlich der in Hessen aufgedeckten bestehe, aber das bayerische Innenministerium habe bisher keine bestimmten Anhaltspunkte über die Tätigkeit einer solchen Gruppe.

Erfolg Pinays und Schumans

Außenpolitische Debatte endgültig verschoben - Bao Dai in Paris

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung sprach sich mit der überwältigenden Mehrheit von 500 gegen 117 Stimmen für die vom Ältestenrat vorgeschlagene Verschiebung aller außenpolitischen Debatten um mindestens zwölf Tage aus.

Die Verschiebung dürfte ihren Grund vornehmlich in den bevorstehenden amerikanischen Präsidentschaftswahlen haben. Es wird damit gerechnet, daß es vor ihrem Termin am 4. November zu keiner außenpolitischen Debatte in der französischen Nationalversammlung kommen wird, obwohl ein diesbezüglicher Entschließungsantrag des Ältestenrates bei der Eröffnung der neuen Sitzungsperiode am Dienstag abgelehnt worden war.

Die amerikanische Botschaft in Paris und französische Regierungssprecher bestätigten, daß die USA Frankreich eine Note zugestellt haben, die — wie beide Seiten betonen — amerikanischen Hilfeleistungen zum Gegenstand hatte. Im Auftrage von Ministerpräsident Pinay bezeichnete ein Sprecher die Berichte in französischen Zeitungen, wonach die Note

die französische Außenpolitik kritisiert habe, als „unfunden und irrig“.

Der französische Staatspräsident Auriol empfängt am Freitag den Staatschef von Vietnam, Bao Dai, um mit ihm die Stellung Indochinas innerhalb der französischen Union zu besprechen. Die inzwischen erfolgte Ernennung des Prinzen Bao-Loc zum vietnamesischen diplomatischen Vertreter in Frankreich wird als ein weiterer Schritt zur Emanzipation innerhalb der französischen Union bewertet.

Die französische Polizei fahndet nach sechs kommunistischen Funktionären, die sich der geplanten Festnahme im Zuge des neuen Aktion gegen kommunistische Untergrundtätigkeiten durch Flucht entziehen konnten. Darunter befinden sich vier führende Angehörige des „Republikanischen Jugendbundes“, den das Pariser Militärgericht, auf dessen Anordnung die Aktion erfolgte, als kommunistische Zentrale bezeichnete, welche die Demoralisierung der Armee und die Schwächung der äußeren Sicherheit Frankreichs betriebe.

Deutschland in der „Halb-Isolation“

Eden vor dem Kongreß der Konservativen - Vertrauen für Churchill

Scarborough (UP). Der Jahreskongreß der Konservativen Partei Großbritanniens ist in dem Badeort Scarborough mit der Debatte über außenpolitische Fragen und Probleme der Verteidigung eröffnet worden. Zwei Entschlüsse, in der der Regierung Churchill das Vertrauen für ihre Arbeit auf diesen Gebieten ausgesprochen wird, sind einstimmig angenommen worden.

Die Hauptredner des Tages waren Außenminister Eden und Verteidigungsminister Lord Alexander. Beide berichteten über den Erfolg der ersten britischen Atombombenexplosion. Eden befaßte sich ferner mit dem Verhältnis Großbritanniens zu den USA, dem Commonwealth und den westeuropäischen Staaten. Er hob besonders die Deutschlandfrage hervor und sagte, es würde ihn mit großer Befriedigung erfüllen, wenn sich Frankreich und Deutschland in wahrem Vertrauen und in Kameradschaft untereinander und mit Großbritannien enger zusammenschließen. Der Redner bemerkte, daß seine Regierung eine Vier-Mächte-Konferenz nach wie vor zut-

beise, wenn zuvor freie und gesamtdeutsche Wahlen abgehalten würden.

Viele Kreise, fuhr Eden fort, seien besorgt über Pläne oder Vorschläge, die zu einer Wiedergeburt der deutschen Militärmacht führen könnten. Dies sei auch der Grund, warum vorgeschlagen wurde, daß Deutschland seinen Beitrag für die westeuropäische Verteidigung als integrierte Nation liefern solle. „Welche Alternative gibt es gegenüber einer Nichterziehung Deutschlands in den Westen, als den Zustand der Halb-Isolation? Im Laufe der Zeit könnte Deutschland ohne die Lasten der Rüstung und Besteuerung freie Hand gewinnen, um auf jedem Markt der Welt unter ungleichen Bedingungen in Konkurrenz zu treten. Es ist in jeder Hinsicht wichtig, Deutschland für die demokratische Lebensart zu gewinnen, damit wir nicht wieder dieselben Fehler wie in der Vergangenheit begehen.“

Schatzkanzler Butler brachte vor dem Kongreß zum Ausdruck, daß das kommende Jahr für die Wirtschaft Großbritanniens möglicherweise noch kritischer sein werde als dieses Jahr. Gleichzeitig betonte er jedoch, daß das Rüstungsprogramm Großbritanniens nicht reduziert werden dürfe. Butlers Ausführungen über die langsame Besserung der britischen Zahlungsbilanz wurden von den 4000 Delegierten des Kongresses sehr beifällig aufgenommen. Der Schatzkanzler, der zugab, daß Großbritannien Gefahr laufe, „wirtschaftlich zu verbluten“, betonte mit allem Nachdruck, daß Großbritannien es sich angeichts seiner Verpflichtungen einfach nicht leisten könne, sein Wiederaufrüstungsprogramm zu drosseln. In seinen Darlegungen über den Außenhandel sprach Butler von der Notwendigkeit, durch Exportsteigerung mit der Konkurrenz Deutschlands und Japans auf dem Weltmarkt besser fertig zu werden. Nach der Rede Butlers nahm die Konferenz eine Resolution an, mit der die Wirtschaftspolitik der Regierung gutgeheißen, aber eine drastische Kürzung der öffentlichen Ausgaben gefordert wird.

Der polnische Ministerpräsident Cyrankiewicz, der anlässlich der Feierlichkeiten zum dritten Jahrestag der Gründung der DDR in Berlin weilte, ist nach Warschau zurückgereist.

Papst Plus XII. würdigte in einer Botschaft an das „Collegium Germanicum et Hungaricum“ die Leistungen der „Altgermaniker“.

„Unhöflicher“ Protest ging zurück

Berlin (UP). Der französische Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Pierre Carolet, hat den Sowjetbehörden ein Protestschreiben zurückgeschickt, in dem der amtierende Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission für Berlin, A. Rassadin, von einem „provokierenden Angriff“ Westberliner Polizeibeamter auf den S-Bahnhof in Berlin-Wedding und von „brutalen Mißhandlungen“ gesprochen hatte. Carolet lehnte es ab, das Schreiben zu akzeptieren und verwahrte sich gegen den Wortlaut, der eine Beleidigung der Polizei im französischen Sektor und eine Unhöflichkeit sei. Zudem äußerte Carolet sein Erstaunen darüber, daß sich die Sowjets erst im Oktober über einen angeblichen Vorfall beschwerten, der sich bereits im August abgespielt haben soll.

Neuer Notenkrieg Moskau—Stockholm

Stockholm (UP). Das gespannte sowjetisch-schwedische Verhältnis hat sich durch einen erneuten Notenwechsel weiter verschärft. Sowjetbotschafter Rodionow überreichte dem schwedischen Außenminister Osten Uden eine neue Note, in der gegen die Verletzung sowjetischen Hoheitsgebietes durch ein unbewaffnetes schwedisches Militärflugzeug protestiert wird. Ihm wurde zugleich ein Memorandum ausgedrückt, in dem sich Schweden gegen die Spionageaktivität sowjetischer Botschaftsangehöriger verwahrt und fordert, ähnliche Vorkommnisse zu unterbinden. Rodionows Note war die Antwort auf die letzte schwedische Note, die sich auf die Angriffe sowjetischer Jagdflugzeuge auf unbewaffnete Flugzeuge der schwedischen Luftflotte über den internationalen Gewässern der Ostsee bezog. Die neue Note unterscheidet sich inhaltlich kaum von den vorangegangenen.

Mikojan für Handel mit Ost und West

Fünfjahresplan angenommen

Moskau (UP). Anastas Mikojan, Mitglied des Politbüros, erklärte vor den Delegierten des 19. Kongresses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Rußland sei zum Handel mit allen Staaten in Ost und West bereit. Dieser Handel müsse jedoch auf der Basis der Gleichberechtigung aufgebaut sein. Mikojan, der in der Debatte über den neuen Fünfjahresplan sprach, forderte eine weitere Verbesserung des Lebensstandards des sowjetischen Volkes. Durch eine Verbesserung der Mechanisierung müsse die Arbeit erleichtert werden. Dies sei vor allem in der Landwirtschaft notwendig.

Die Delegierten des Kongresses billigten einhellig den fünften Fünfjahresplan für den weiteren Wirtschaftsaufbau der Sowjetunion. Gleichzeitig wurde ein Kongreßausschuß gewählt, der den Auftrag erhielt, sich mit Zusatzanträgen zu befassen und zusätzliche Direktiven auszuarbeiten.

Irans Außenminister zurückgetreten

Mossadeg droht wieder mit Abbruch der Beziehungen

Teheran (UP). Der iranische Außenminister Hossein Havab trat überraschend mit der Begründung zurück, er könne unter den gegenwärtigen Umständen nicht arbeiten. Havab ist stets dafür eingetreten, daß die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien aufrechterhalten bleiben. Andere Kreise behaupten, daß Havab mit dem Moslemführer Kaschani Differenzen gehabt habe, weil sich dieser in außenpolitische Fragen eingemischt habe.

Ministerpräsident Mohammed Mossadeg ist dagegen fest entschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien abzubrechen, wenn nicht bis zum nächsten Dienstag die in seiner Note als Voraussetzung zu neuen Verhandlungen geforderten 20 Millionen Pfund Sterling von Großbritannien an das iranische Finanzministerium gezahlt wurden. In London wurde dieser Vorschlag als „absurd“ bezeichnet.

In einem Brief an Außenminister Acheson wies Mossadeg auf die schwerwiegenden Folgen hin, die sich aus einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Iran ergeben könnten. In seinem Brief findet Mossadeg lobende Worte für die Bemühungen Präsident Trumans, im Ölstritt zu vermitteln. Zugleich weist der Ministerpräsident jedoch darauf hin, daß das Land schwere Einbußen durch die britische Weigerung erleide, die „gerechten“ Forderungen des Iran zu erfüllen. Schließlich wird Acheson aufgefordert, den möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage im Iran seine persönliche Aufmerksamkeit zuzuwenden.

VOM TAGE

Das libanesishe Parlament sprach mit 67 gegen 3 Stimmen dem neuen Ministerpräsidenten Khaled Schebab und seinem Kabinett das Vertrauen aus.

Ein Mordanschlag auf die Herzogin von Kent, der von malayischen Terroristen geplant war, konnte in letzter Minute verhindert werden.

Südkoreanische Truppen konnten die wichtige Höhenstellung „Weißes Pferd“, die die Straße von Chorwon nach Seoul beherrscht und in drei Tagen zwölfmal den Besitzer wechselte, zurückerobern.

Eine Woche nach dem Atomversuch der britischen Streitkräfte fielen 2500 km von den Montebello-Inseln, wo der Versuch stattgefunden hatte, radioaktive Hagelkörner.

Die ehemalige Königin von Ägypten, Nari-man, hat Lausanne wieder verlassen und ist nach Capri abgereist.

Präsident Truman ernannte George Wadsworth einen 59 Jahre alten Berufsdiplomaten, zum US-Botschafter in der Tschechoslowakei.

Luise Rundstedt, die Gattin des ehemaligen Generalfeldmarschalls, wurde in Hannover beigezsetzt. Der 74jährige Freiherr Gerd von Rundstedt nahm, auf zwei Stöcke gestützt, an der Beisetzung teil.



300 000 Angehörige der Ostzonen-Massenorganisationen marschierten in Berlin auf Unser Bild zeigt marschierende Volkspolizei in ihren neuen Uniformen, die in Schnitt und Farbe den sowjetischen gleichen

Umschau in Karlsruhe

Landesbischof predigt in der Sowjetzone
 Karlsruhe (swk). An der zur Zeit in Eibingrode (Harz) stattfindenden Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland nahmen von der evangelischen Landeskirche Baden Landesbischof D. Bender, Pfarrer Hamann (Karlsruhe) und Prof. D. Dr. von Dietze (Freiburg) teil. Während der Synode wird Dr. Bender in einigen Orten der Sowjetzone predigen.

Zehn-Zentner-Bombe im Verkehrszentrum
 Karlsruhe (swk). Bei Bauarbeiten auf einem in der verkehrsreichsten Gegend Karlsruhes, an der Kaiseralle, gelegenen Grundstück wurde eine Zehn-Zentner-Bombe gefunden, die nun schon acht Jahre unbenutzt dort gelegen hatte. Da sie nicht an Ort und Stelle entschärft werden konnte, mußte der gefährliche Fund mit äußerster Vorsicht in den Hardtwald gebracht werden. Während des Transports und bei den Hebearbeiten war die Gegend in weitem Umkreis gesperrt.

Aus der badischen Heimat

Norweger besuchen Schmuckindustrie
 Pforzheim (swk). Auf Einladung des Schmuckwarenindustrie-Verbandes in Pforzheim besuchen demnächst 22 norwegische Goldschmiedemeister Idar-Oberstein, Geislungen/Steige und Schwäbisch-Gmünd und werden am 16. Oktober in Pforzheim eintriften. Für den 17. Oktober ist eine Besichtigung der ständigen Musterausstellung der Schmuckwarenfabrikanten und verwandter Industrien, der Vereinigten Goldschmiede-, Kunst- und Werkzeuge sowie der Besuch von vier Schmuckwarenfabriken und einer Maschinenfabrik vorgesehen.

Beitli bestialischer Mord ungeklärt?
 Mannheim (swk). Das Verbrechen an dem verheirateten 45jährigen Taxifahrer Emil Bauer, Vater von fünf Kindern, der Anfang Januar dieses Jahres von einem Fahrgast ermordet und um 100 DM beraubt wurde, erregte weit über die Grenzen Mannheims hinaus seinerzeit ungeheures Aufsehen. Trotz sofortiger Großfahndungsaktionen unter Einsatz von Spürhunden blieb die Täterschaft bis heute in Dunkel gehüllt. Die Kriminalpolizei nahm zwar zwei Wochen nach dem Mord einen Verdächtigen fest, der jedoch hartnäckig bestreitet, irgendetwas mit dem Mordfall zu tun zu haben. Seit seiner Festnahme sind dreiviertel Jahre vergangen. Die zuständigen Behörden prüfen nunmehr die Frage, ob der Verhaftete außer Verfolgung gesetzt und damit aus der Haft entlassen werden kann. Dringend tatverdächtig bleibt er dennoch.

Stadtverwaltung irrt sich um 345 000 DM
 Weinheim (swk). Um 345 000 DM hat sich die Weinheimer Stadtverwaltung bei der Berechnung der Kosten für den Ausbau des Weinheimer Realgymnasiums geirrt. Anstatt 450 000 DM werden die Arbeiten 795 000 DM kosten. Oberbürgermeister Rolf Engelbrecht teilte den Stadträten mit, daß zur Finanzierung des Projekts bisher lediglich 250 000 DM zur Verfügung stehen. Den Rest müsse die Stadt aufbringen. Die Stadträte genehmigten die Ausgabe nach längerer Diskussion.

Kriegsgefangenenkennzeichen für Heidelberg
 Heidelberg (swk). Ein Mahnmahl für die Kriegsgefangenen des zweiten Weltkrieges wird am 26. Oktober im Rahmen der Kriegsgefangenenwoche am Heidelberger Rathaus enthüllt. Das Mahnmahl, das von einem Spätkriegsgefangenen geschaffen wurde, zeigt einen Kriegsgefangenen in Überlebensgröße. Am gleichen Tage soll im Rathaus selbst eine Gedenktafel angebracht werden, auf der die Zahl der noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen und die Namen der noch nicht zurückgekehrten Heidelberger eingemeißelt sind.

Adenauer spricht in Heidelberg
 Heidelberg (swk). Der Alterspräsident des Bundestages, Paul Löbe (SPD), wird auf einer Kundgebung der „Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen“ zum „Tag der UN“ am 24. Oktober in der Heidelberger Stadthalle sprechen. Die Gesellschaft hatte kürzlich mitgeteilt, daß auch Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer auf der Heidelberger Kundgebung das Wort ergreifen wird. Auch in zahlreichen anderen Städten Westdeutschlands werden Persönlichkeiten des politischen Lebens an diesem Tage über Ziel und Aufgabe der UN sprechen.

Alle Schularten den Oberschulämtern unterstellt

Der Regierungsbeschluss vom 28. September aufgehoben — Dezentralisierung notwendig
Erste Besprechung der Präsidenten
 Die vier Regierungspräsidenten, Dr. Huber, Dr. Schöneck, Dr. Waldin und Dr. Walser, hatten in der Villa Reitzenstein, dem Sitz der Landesregierung in Stuttgart, ihre erste gemeinsame Besprechung. Sie erörterten vor allem Fragen des organisatorischen Aufbaus der Regierungspräsidenten und der Etablierung. Den Vorsitz führte anstelle von Ministerpräsident Dr. Maier, der gegenwärtig in Bonn weil, Ministerialdirektor Dr. Spreng vom Staatsministerium. Ausreichende Beiträge für die Verwirk-

Nach den Regierungsverordnungen werden bei den Regierungspräsidenten Oberschulämter eingerichtet, die der Fachaufsicht des Kultusministers unterstehen. Das Ernennungsrecht für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter in der Schulverwaltung steht; soweit nicht der Kultusminister oder der Ministerpräsident zuständig ist, den Leitern der Oberschulämter zu. Der Dienstverkehr zwischen dem Oberschulamt und den Kreis- und Gemeindeinstanzen andererseits erfolgt unmittelbar und wird nicht über die Regierungspräsidenten geleitet. Der CDU-Abgeordnete Dr. Müller vertrat im Anschluß an die Sitzung die Auffassung, daß die ganze Debatte über den Regierungsbeschluss vom 28. September hätte vermieden werden können, wenn diese Fragen im Parlament behandelt worden wären. In derart entscheidenden Dingen dürfe das Parlament nicht ausgeschaltet werden. Die CDU wies in einer Erklärung darauf hin, daß die Beziehungen zwischen Regierungspräsidenten und Oberschulamt noch zu klären seien. Für die CDU ergebe sich aus der jetzigen Situation die eindeutige Forderung nach Fortsetzung ihres Kampfes gegen die Zentralisation der Staatsverwaltung. Die Verordnungen der Regierung werden im übrigen von der CDU als „erster Erfolg der Oppositionspolitik“ bezeichnet.

Regierung erläßt Notstandsmaßnahmen
 Der Verfassungsausschuß der Verfassungskonvention Baden-Württemberg hat die Artikel 59 (Gesetzgebungsnotstand) und 60 (Ausfertigung und Verkündung von Gesetzen) des Koalitionsentwurfs behandelt. Artikel 59 bestimmt, daß im Falle einer unmittelbaren Gefahr für den Bestand des Staates und bei Verhinderung des Landtages die Regierung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder zur Beseitigung eines Notstandes Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen kann. Diese dürfen jedoch der Verfassung nicht widersprechen. Die Bestimmung des Verfassungsentwurfs der CDU, wonach der Regierungschef Notstandsmaßnahmen verkündet, wurde mit 15 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Eine vorübergehende Einschränkung der Grundrechte durch die Regierung im Falle eines Notstandes ist möglich, wenn die Landesverfassung und das Grundgesetz diese Möglichkeit vorsehen. Notstandsmaßnahmen können mit einfacher Mehrheit vom Landtag wieder aufgenommen werden. Politische Wahlen dürfen während der Zeit des Notstandes nicht stattfinden. Diese Bestimmungen sollen vom Verfassungsausschuß noch formuliert werden. Der Artikel Nr. 60 des Koalitionsentwurfs wurde ohne Änderungen gebilligt.

Kundgebung das Wort ergreifen wird. Auch in zahlreichen anderen Städten Westdeutschlands werden Persönlichkeiten des politischen Lebens an diesem Tage über Ziel und Aufgabe der UN sprechen.

Heidelberg. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft veranstaltet vom 19. bis 22. Oktober in Heidelberg ihren diesjährigen Bundesfrauentag. (swk)

Günstige Lage in der Kohlenversorgung

Die Zuteilungsquote wurde auf durchschnittlich 20 Zentner pro Haushalt festgesetzt

Karlsruhe (swk). Insgesamt 3 456 000 Tonnen Kohle erhalten im gegenwärtigen Kohlewirtschaftsjahr, das am 1. April begann und am 31. März nächsten Jahres endet, die Haushaltungen und das Kleinergewerbe in Baden-Württemberg zugesetzt. Das sind rund 320 000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Das Kontingent, das die früheren drei südwestdeutschen Länder im Kohlewirtschaftsjahr 1950/51 insgesamt erhielten, wird in diesem Jahr um 1 156 400 Tonnen überschritten. Die zuständigen Stellen erwarten für diesen Winter unter der Voraussetzung, daß die Haushaltungen sich rechtzeitig mit Kohle eindecken und mit dem Kauf nicht zuwarten, bis die erste Kälteperiode eintritt, keine Störungen in Hausbrandversorgung. In vergangenen Jahren hatte mit dem Einsetzen der Kälte ein Sturm auf die Kohlehandlungen eingesetzt. Die gleichzeitig eintretenden Transportschwierigkeiten durch das Zufrieren des Rheines oder durch Nebelbildung über den Wasserstraßen hatten dann zu ernststen Störungen in der Versorgung geführt.

Bei der Festsetzung der Hausbrandkontingente für die einzelnen Länder ist das Bundes-

ministerium von einer Zuteilungsquote von 20 Zentner je Haushalt ausgegangen. Das Ministerium hat seinen Berechnungen einen Haushalt mit drei Personen zugrundegelegt. Die Höhe der Zuteilungen des Landes an die einzelnen Kreise ist verschieden. Sie hängt neben der Bevölkerungsdichte von dem Holzreichtum eines Kreises ab. Demnach sind auch die Quoten verschieden, die die Kohlenhändler für jeden in ihre Kundenlisten eingetragenen Haushalt erhalten.

Entscheidend bei der Zuteilung ist auch die durchschnittliche Kopfzahl der Haushaltungen in den einzelnen Kreisen. In Stuttgart beträgt die Zuteilung bei einer durchschnittlichen Kopfzahl von 2,4 Personen je Haushalt 18,5 Zentner. Die eigentliche Verteilung nimmt wie in früheren Jahren der Kohlenhändler vor, der die Größe eines Haushaltes und sonstige Umstände zu berücksichtigen hat. Er wird beispielsweise an eine Familie mit drei oder vier Kindern ein mehrfaches dessen liefern, was er an den alleinstehenden Junggesellen abgibt, der nur eine Dachkammer bewohnt. Eine zusätzliche Lieferung von 20 Zentner Koks erhalten in diesem Jahr erstmals die Haushaltungen mit Zentralheizung.

Der soziale Wohnungsbau in der Krise

Eine langfristige Planung nicht möglich — Von der Planung der Architekten

Stuttgart (swk). Scharfe Kritik an der Entwicklung des sozialen Wohnungsbaus wurde während des Stuttgarter Bundestages des Bundes Deutscher Architekten (BDA) geübt. BDA-Vizepräsident Brunisch erklärte, eine kleine Wohnung könne nur in Ausnahmefällen — etwa bei älteren Ehepaaren — familiengerecht sein. Sonst würden diese Wohneinheiten des sozialen Wohnungsbaus zu den Elendswohnungen der Zukunft.

Mit der Novelle zum 1. Wohnungsbaugesetz, die voraussichtlich in 14 Tagen dem Bundeskabinett zur Verabschiedung vorgelegt wird, befaßt sich Ministerialrat Dr. Pergande vom Bundeswohnungsbauministerium. Er teilte mit, daß nach dem Entwurf jährlich etwa 1,3 bis 1,5 Milliarden DM vom Bund für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden müßten. Zur Neuregelung der Wohnflächen-

grenzen teilte Dr. Pergande mit, daß nach dem Entwurf beabsichtigt sei, die bisherige Mindestgrenze von 32 qm je Wohnung auf 40 und die normale Höchstgrenze von 65 auf 80 qm heraufzusetzen. Es sei ferner geplant, mindestens die Hälfte des Etatbeitrags von 500 Millionen DM für den Bau von Eigenheimen und Kleinstwohnungen zu verwenden. „Wir müssen ein bißchen vom Rausch der großen Zahl loskommen“, sagte Dr. Brecht vom Gesamtverband der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen. Es sei besser, jährlich ein paar Wohnungen weniger zu bauen, dafür aber Wohnstätten zu schaffen, die noch wirkliche Lebensmöglichkeiten und Bewegungsfreiheit bieten. Scharf kritisierte der Referent die Tatsache, daß es auch nach der durch die Novelle vorgenommenen Reform des Wohnungsbaugesetzes nicht möglich sein werde, eine langfristige Planung auf einige Jahre hinaus zu treffen.

DAS SPIELIST AUS CELIA!

ROMAN VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden

(24. Fortsetzung)

Die Erde zitterte unter ihr, es grölle dumpf. Der Schein, der von draußen hereinkam, war heller geworden. Das Feuer kam näher. Sie wurde plötzlich eiskalt — trotz der Hitze. Wenn der Wald brannte, wenn die Flammen sie hier einschloßen!

Wieder tastete sie die Wände ab — vergeblich. Nur hier herauskommen, dachte sie, nur hier nicht eingeschlossen sein. Pflötzlich hörte sie Stimmen, das Tappen nackter Füße. Kamen diese seltsamen Eingeborenen zurück?

Sie hielt den Atem an. Sie sah, wie sich plötzlich eine braune Hand durch die Öffnung schob. Da schrie sie auf...

Was im nächsten Augenblick geschah, wußte sie nicht mehr. Sie sah nur, wie der große Stein sich bewegte, wie er beiseite gerollt wurde. „Rick“, rief sie gellend, „hilf mir, Rick.“

Aber es war nicht Rick. Im ersten Augenblick erkannte sie den Mann nicht, der sich an den Eingeborenen vorbeidrängte, denn Blut lief über sein Gesicht. Der Anzug hing in Fetzen herab.

„Märta.“
 Zwei Hände griffen nach ihr, strichen zärtlich über ihre nackten Schultern, zwei schmale, braune Hände. „Märta, sind Sie unverletzt?“
 „Ja, Dr. Algot.“

Er nahm sie in seine Arme wie ein Kind. Ein unendliches Gefühl der Befreiung strömte über sie hin.

Sie leistete keinen Widerstand, als er sie auf den Arm nahm. Sie schloß die Augen, sie glaubte an ihn. Dieser Mann würde sie zu Rick bringen.
 „Zu Rick — bringen Sie mich zu Rick, nach Hause — zu Rick.“

Ein tiefer Schmerz zog über Algots Gesicht. In diesem Augenblick erkannte er, daß er einer Illusion nachgelaufen war. Diese Frau würde ihm niemals gehören — niemals. Immer würde ihr Herz bei Rick sein.

Die Eingeborenen riefen eine Warnung. Noch einmal drückte Algot den zarten Mädchenkörper an sich. Ganz tief beugte er sich zu Märta herab. Seine Lippen streiften beinahe die ihren. Seine danken Augen sahen sie fest an und seine Stimme zitterte nicht, als er leise sagte: „Ich bringe Sie zu Rick, Märta.“

Die Eingeborenen bahnten den Weg. Algot hatte Märta in eine Decke gehüllt. Er schien übermenschliche Kräfte zu haben. Märta schloß erschrocken die Augen, als sie das Flammengeräusch ringsherum sah. Sie hörte es zischen und krachen im Unterholz.

Doch schon nach wenigen Minuten mußte Algot erkennen, daß sie von den Flammen eingeschlossen waren. Sie konnten nicht mehr ins Tal hinab. „Zum Walkaloga“, befahl er. Das war die einzige, ganz kleine Chance. Wenn sie bis zu den Wassern des Sees kamen, dann waren sie gerettet. Instinktiv wie die Tiere des Waldes fanden die Eingeborenen die Wege. Glühende Zweige fielen auf sie herab, wie der heiße Atem der Hölle war die Luft, aber der Wind hatte sich gedreht und der Lavastrom, der zäh und alles vernichtend den Berg herabströmte, hatte ganz plötzlich die Richtung geändert.

Märta war beinahe bewußtlos, als sie zum Walkaloga kamen. Doch mit Anspannung aller Willenskraft nahm sie sich zusammen. Sie konnte nicht verstehen, daß Algot sich so aufrecht hielt. In diesem Manne mußten übermenschliche Kräfte wohnen.

Grün schimmerten die Wasser des Walkaloga. Die Zweige der Bäume öffneten sich. „Gottes grünes Auge“ lag vor ihnen.

Hunderterte von Tieren und Menschen hatten hier Zuflucht gesucht. Alle standen sie im Wasser zusammengedrängt, um den Feuerstrom vorüberlassen zu lassen. Dicht am Ufer des Wassers blieb Algot stehen. Auf einmal verkündete sich sein Gesicht.

„Märta“, flüsterte er — „da drüben — ich habe mein Wort gehalten, ich habe Sie zu Rick gebracht!“ War das Rick? Dieser Mann mit dem schmerzzerfurchten Gesicht, dessen verzweifelte Blicke über den brennenden Urwald hinwegwandelten? Das konnte doch Rick nicht sein.

„Rick!“
 Er fuhr herum — taumelte, hart packte ihn Isabel am Arm. Er riß sich los — er lief auf sie zu.

„Märta!“ Er hielt sie fest, er bedeckte ihr Gesicht mit Küssen, seine Hände tasteten ihren Körper ab. „Märta — du lebst — bist du unverletzt?“ Die gleichen Worte, die Algot gesprochen hatte — und doch klangen sie in Märtas Ohren ganz anders. Rick hatte sie geküßt, Rick war hier, er hatte sie gesucht, sie gehörte ihm. Pflötzlich jedoch machte sie sich frei.

„Algot hatte mich gerettet. Er hat sein Leben für mich gewagt.“ Sie wandte sich nach ihm um, aber er war fortgegangen. Sie sah ihn in einer Schar von Eingeborenen stehen, die er tröstete und denen er Mut zusprach.

„Rick“, sagte Märta und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Ich habe nie gedacht, daß es auf unserer Welt so einen Menschen gibt...“

XII. Kapitel
 Strahlend blau wölbte sich der Himmel über Wigaloo. Die Schreckensnacht war vergessen. Der Schaden des Vulkanausbruchs war nicht so schlimm gewesen, wie man befürchtet hatte. Im letzten Augenblick hatte der Lavastrom eine andere Richtung genommen. Professor Grymer Krankenhaus und Versuchstation waren verschont geblieben.

Nur Celia war fort. Schöne, strahlende Celia. Niemand wußte so recht, wie es zugegangen war. Dr. Algot hatte in kurzen, knappen Worten Professor Grymer Bescheid gesagt.

„Der Berg hat sie verschlungen — ich konnte nichts tun.“

Nur in den Höhlen der Eingeborenen flüsterte man Celia war nicht beliebt gewesen. Die alte Dadda Tikkoog wagte nichts zu sagen, sie

zog sich in ihre Hütte zurück. Celia war fort — niemand konnte sie zurückbringen.

Niemand fragte, weshalb sie in jener Nacht in die Berge hinausgegangen war. Es war als wäre ein stilles Uebereinkommen geschlossen, ihren Namen nicht zu erwähnen.

Wenige Tage später fuhr Grymer, nur von einem Bootsmann begleitet, auf die Lagune hinaus. Das orangefarbene Segel leuchtete. Ein prachtvoller Kranz, geflochten aus weißen Orchideen, lag zu seinen Füßen. Diesen Kranz wollte er ins Meer werfen dieses Meer, das Celia so geliebt hatte.

Sie standen alle am Ufer und sahen den alten Mann hinausfahren. Märta sah zu Rick hinüber, er blickte über die blauen Wasser der Lagune hinweg. Märta wußte, daß er nicht ahnte, daß Celia sie töten wollte und sie würde es nie sagen. Die Toten soll man ruhen lassen.

Sie sahen dem kleinen Boot nach, bis das orangefarbene Segel verschwand. Arme Celia, dachte Märta.

Vielleicht hatte Rick dasselbe gedacht. Auf jeden Fall sah er sie an. Ein Leuchten flog über sein Gesicht. Er ging auf sie zu, legte seinen Arm um ihre Schultern. „Morgen beginnt unsere Hochzeitsreise“, sagte er.

„Morgen?“ Sie sah zu ihm auf. Eine unendliche Zärtlichkeit ging wie eine Woge über ihr Herz.

„Professor Grymer hat die „Maud“ jetzt aus der Quarantine entlassen. Morgen können wir weiterfahren. Aber es steht dir frei, Märta — wir können auch noch einige Tage hierbleiben und dann das Postflugzeug nach Valparaiso nehmen...“ Sie blickte zu ihm auf.

„Rick — das mußt du bestimmen. Du weißt — ich bin ganz von dir abhängig.“
 „Du bist meine Frau, Märta.“

Sie gingen durch den schattigen Garten zur Villa hinauf. Die Blüten der Oleandersträucher dufteten betäubend. Unwillinglich blieb Märta stehen und sah sich um.

„Rick, wir dürfen uns nicht von den Ereignissen beeinflussen lassen, wir müssen vernünftig sein. Rick, wie oft hast du mir gesagt, wir dürfen nicht sentimental werden.“

(Schluß folgt)

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 12. OKTOBER 1952

BIS SAMSTAG, 18. OKTOBER 1952

Sonntag, 12. Oktober 1952

9.45 Zauber der Ferne	13.30 Knigge Umgang mit den Heidebergen
10.30 Kleine Kontrabässe	13.50 Ein vergnügter Nachmittag „Der Tiger Puma“, Märchen von Günther Eich
11.00 Prof. Dr. A. Claus, Bristol, und Prof. Dr. P. Martini: „Deutsche Gegenwartsliteratur in England“	14.10 Dörrerdorf: Konzert für Violine und Orchester
11.30 Mozart: Konzert für Klavier und Orchester in D-dur (Rundfunk-Symphonieorchester)	14.30 Zauber der Persönlichkeit
12.45 Unterhaltliche Melodien	20.00 Leichte Musik großer Meister

Montag, 13. Oktober 1952

8.00 Impressionen aus der Tierwelt	10.15 Leichte englische Musik (Rundfunk-Unterhalt.-Orch.)
10.15 Schulfunk	11.00 William Shakespeare — der Mensch
12.00 Musik am Mittag	22.30 Zeitgenössische Musik (Rundfunk-Symphonieorch.)
15.00 Schulfunk	23.00 „Hörliche Platten“ (Kabarett „Die Stachelstacheln“)
19.00 Musik am Abend, darzwischen	

Dienstag, 14. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Irland	14.00 O du schöner Rosengarten (Volksweisen)
11.15 Kleines Konzert	19.00 Musik am Abend, darzwischen
12.00 Musik am Mittag (Korpsfilialisches Kammerorchester)	21.15 Schulfunk: Sing mit! „Rant und schon die Wieder“
15.00 Schulfunk	22.00 Symphoniekonzert (Frankl, Britten, Walton, Williams, Rundfunk-Symphonieorch.)
17.05 Kleines Konzert	23.15 Sinfonik-Tanzorchester

SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 532 m — 575 kHz
KW 49,75 m — 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen

Nachr.: 5.30 (W), 6.00 (W), 7.30 (W), 7.55, 8.05 (W), 12.45, 13.30 (W), 19.35, 22.00, 0.05	Schwedische Heimatpost: 6.40, 17.45 (W)
Ansdicht: 5.55 (W), 7.00 (W), 8.45 (So), Landfunk: 9.30 (W), 8.00 (So), 11.45 (Do, Mi, Do, Sa)	Fremdsprachen: 8.00 (W), 14.00 (Do), 14.30 (Di), 18.20 (Fr)
Sachmeldungen: 9.45 (W)	

Kulturnachrichten

11.00 (Mo, Fr)	Echo aus Baden: 12.45 (W)
Sport: 14.30 (Sa), 18.30 (So), 19.00 (So), 19.45 (Sa, So)	Zeitungsschau: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)
Kinderfunk: 14.30 (So, Mo), 18.30 (Mo, Fr)	Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi)
Böcher: 16.45 (Mo, Do, Fr) 21.00 (Di)	Wortschatz: 18.00 (So), 17.00 (Mi, Fr, Sa)

Donnerstag, 16. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Gemeinschaftskunde	18.00 Klänge aus London
11.30 Modell: „Wassermusik“, „Theodora“	19.00 Musik am Abend, darzwischen
12.00 Klänge der Heimat	20.00 „Klänge 1952“, Galaconcert u. Gleichberechtigung
15.00 Schulfunk	21.00 „Firma Müller & Co.“
16.00 Konzertsäle und Wolfspinne	22.15 Neuaufnahmenmusik
18.45 „Kleines Dorf im Schuttberg“	23.00 Chormusik
19.15 Karlischer Unterh.-Orch.	23.45 Der englische Volkscharakter
	23.55 „Die Elfenkönigin“, Oper v. Purcell nach Shakespeare

Freitag, 17. Oktober 1952

10.15 Schulfunk	19.10 Hermann Morat: Im Namen des Gesetzes
12.00 Musik am Mittag (Orchester Kurt Hehl)	20.00 Südliches Orchester Heidelberg (Orch. „Don Juan“, Ballettmusik)
15.00 Schulfunk: Das Hambacher Fest	20.45 Filmpartien: „Griff in die Wirklichkeit“, die englische Dokumentarfilmreihe
16.00 Nachmittagskonzert	21.00 W. Shakespeare — Das Werk von Radio Genf
17.00 Caprice 1952, eine Sendung von Radio Genf	21.00 W. Shakespeare — Das Werk von Radio Genf
17.40 Max Weber, Porträt	22.20 Unterhaltung und Tanz
19.00 Musikalisches Interesse	

Samstag, 18. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Das klopfenfeste Herz	18.00 Solistkonzert aus dem Londoner Studio
11.15 Badische Komponisten	19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt
12.00 Musik am Mittag	20.00 „Melodien von Joh. Strauß“
13.00 Fröhliches Schaumstrahlen	21.00 Die hören: „Die Angreifer“
14.00 Am Samstag am vier, bunte	22.15 Wunschkonzert aus USA
15.00 Musik am Sonntag (Mitwirkung des Publikums)	22.45 Sinfonik-Tanzorchester
17.00 Rundfunk-Unterhaltungswech.	0.05 Brücken: 7. Symphonie-E-dur (Rundfunk-Symphonieorchester)
17.40 Zum 100. Geburtstag von Arthur Jungbusch	

Sonntag, 12. Oktober 1952

10.30 Prof. Franz Schnabel: Entwicklung des europäischen Bildungswesens	19.20 Frohe Weis- und Trinklieder
13.00 Fröhliches Kinderkonzert	20.05 Wochenerleichterung Musik des Söckfunkt (Söckfunk-Tanz-Orchester)
14.45 Chorgesang	21.35 Kl. Unterhaltungs-Orchester
15.30 Froh und heiter!	22.15 Fröhlicher Ausklang
16.30 „Por emoi mit, wenn ebbs witt“	9.15 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
16.50 Partwängler: 2. Symphonie	1.15 Hübnereder: Musik bis in die Früh

Montag, 13. Oktober 1952

1.00 Froher Klang am Vormittag	12.45 Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen
12.15 Zur Mittagsruhe	21.00 Salzberger Festspiele (Richard Strauß: „Die Liebe der Danae“; Oper der Wiener Staatsoper; Wiener Philhar.)
14.50 Schulfunk: Les Cases vor Karl V	22.45 Rheinischer Tanz- und Unterhaltungsmusik
16.15 Am Montag fängt die Woche an	1.15 Musik bis in die Früh
17.40 Freiburg: Karl Jerger: Die Besetzung im Herold; Mainz	

Dienstag, 14. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag	12.15 Deutschland und Italien im Wandel der Jahrhunderte
12.15 Musik nach Tanz	13.30 Musik zum Feiernabend
13.30 Schulfunk: An der Spechtstschiede	19.30 Orchester Kurt Edelhagen
14.15 Musik der Landschaft	20.30 Hörspiel: „Kantichentod“ von Carl Zuckmayer
15.00 Johannes Brahms	21.30 Musikalisches Zwischenstück
16.00 Melodien von Joh. Strauß	Donaueschinger Musiktag
17.40 Freiburg: P. Segert: Trio für Klarinette, Flöte u. Fagott	22.30 Jazz 1952

SÜDWESTFUNK

Rheinsender 295 m — Reutlingen 165 m
Baden-Baden und Freiburg — 363 m

Gleichbleibende Sendungen

Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So)	11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W)
(W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 4.00	
Sport: 6.00 (Mo), 11.30 (W), 18.20 (Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.30 (So)	
Ansdicht: 6.20 (W), 8.30, 9.15 (So)	
Gymnastik: 7.10 (W)	
Fremdsprachen: 7.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)	

Eigenprogramme der Studios:

11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W)	
18.30 (So)	
19.30 (Mo-Fr)	
20.00 (Di, Do, Sa), 18.45 (Mi)	
20.30 (Do), 18.30 (So), 18.30 (Do)	
21.00 (Di, Do, Sa), 17.00 (Mi), 22.00 (So)	
22.00 (Sa)	
22.30 (Sa)	
22.45 (Sa)	
23.00 (Sa)	
23.30 (Sa)	
23.45 (Sa)	

Donnerstag, 16. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag	20.00 Das Primas (Schobert, Marschner, Weber, Schölk, Teichmüller)
12.15 Bismarcker Hans Presse	21.00 In Sachen Dostojewski
13.15 Kapelle Rosenberger	22-15 Europäische Figuren und Perspektiven
15.00 Musik nach Tanz	23.00 Rebellien im Lantikon, Heitere Sendung
16.00 Musik am Sonntag	23.00 Musik zum Feiernabend
17.00 Musik zum Feiernabend	

Freitag, 17. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag	17.40 Mainz: Konzert des Opern- und Sinfoniekonzerts
12.15 Gr. Unterhaltungs-Orchester	18.30 Musik zum Feiernabend
13.30 Musik nach Tanz	22.15 Todessünden
14.30 Schulfunk: Purcell-Britten: Einführung in d. Orchester	21.00 Die großen Meister (Chopin, Debussy)
15.15 Nachmittagskonzert (Stadt-Orchester Konstanz)	22.30 Zürliche Wäsen
16.00 Orchester Konstanz	23.00 Die Figuren der Götter
16.45 Brahms: Fünf Lieder	23.15 Für Kenner und Liebhaber (Roosevelt, Strawinsky, Schmitt)
17.00 Sang und Klang	

Samstag, 18. Oktober 1952

8.00 Johannes Brahms: Ungarische Tänze	16.30 „Ich hatte die Aurora“-Genehmigung, Ferienbericht von Ruth Kiesel und Gerd Schneider
9.00 Schulfunk: Purcell-Britten: Einführung in das Orchester	18.00 Mainz: Herbstabend an der Mosel
11.00 Froher Klang am Vormittag	18.30 Musik zum Feiernabend
12.15 Ein bunt. Schallplattenkonzert	19.00 Musik „die unsere Hörer wünschen“ mit Horst Thum
13.30 Brahms: Opern-Konzert (Sinfoniekonzert, Leitung H. Rothard u. E. Bour)	22.30 Der SWF bittet zum Tanz

Sonntag, 12. Oktober 1952

12.00 Sang und Klang (NW)	12.00 „Die Hugenoten“ (NW)
12.05 Volksmusik (NR)	12.05 „Die Hugenoten“ (Purcell) (NR)
13.00 Ein bühnen Rhythmus (NR)	13.00 Methoden, die bezeugt machen (NR)
14.30 Alte Geschichten (NR)	14.30 Orchester der Welt (NR)
15.00 Was für wäsen (NR)	11.10 Beethoven (NW)
14.50 Symphoniekonzert (Rozini, Prokofeff, Rimsky-Korsakoff) (NR)	22.35 Tannhäuser (NR)
16.00 Brahms: 2. Symphonie (NR)	22.35 Tannhäuser (NR)
18.10 Was für wäsen (NR)	22.35 In buntem Wechsel (NR)

Montag, 13. Oktober 1952

12.00 Ein bühnen Rhythmus (NR)	10.30 Symphoniekonzert (NR)
13.00 Ein bühnen Rhythmus (NR)	11.00 Abel Brodersen, Hörsp. (NR)
14.15 Aus d. Schallplattenwelt (NR)	10.00 Die weibliche Drehorgel (NR)
14.30 Klänge der Welt (NR)	11.00 Der bunte Teiler (NR)
15.00 Arlen (NR)	11.15 Für jeden was (NR)
16.00 Schichten musizieren (NR)	12.30 Ladestunde (NR)
16.40 Melodische Rhythmen (NR)	22.00 Beethoven (NR)
17.00 Tanz u. Unterh.-Konzert (NR)	22.10 Der Tag klingt aus (NR)
17.40 Johannes Brahms: 2. Symphonie (NR)	22.20 Der Jazzklub (NR)
18.10 Was für wäsen (NR)	23.30 Kammermusik (NR)

Dienstag, 14. Oktober 1952

12.00 Opernkonzert (NR)	20.00 „Kantichentod“, Hörsp. (NR)
13.00 Ein bühnen Rhythmus (NR)	20.00 Jeder Spatz weiß es von Dach (NR)
13.30 Kleine Melodie (NR)	20.00 Die weibliche Drehorgel (NR)
14.00 Will Glabe mit Solisten (NR)	21.00 Sie war arm und voller Tugend (NR)
15.00 Von Melodie zu Melodie (NR)	21.10 Italienische Tenöre (NR)
16.10 Akustische Musik (NR)	21.20 Klänge zur Weinlese (NR)
16.50 Tanz u. Unterh.-Konzert (NR)	22.00 Nachkonzert (Salpieri) (NR)
17.20 Kleine Schobertliede (NR)	23.00 Orchestermusik (NR)
18.30 Johann Strauss (NR)	

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) — 375,00 m KW — 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) — 505,80 m KW — 49,00 m
Nordwestf. Rundfunk (NW) — 309,00 m KW — 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

Bayerischer Rundfunk	Nachrichten: 6.00 (W), 7.00 (So), 7.40 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35, 22.00, 0.05
Hessischer Rundfunk	Sport: 11.15 (Sa), 11.00 (So), 13.15 (W), 13.00 (So), 13.30 (So), 13.30 (So)
Nordwestf. Rundfunk	Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W), 11.30 (So), 11.30 (So), 11.30 (So)
	Sport: 6.45 (Sa), 11.00 (So), 13.00 (So), 13.10 (So), 13.10 (So), 13.10 (So)

Nachrichten: 6.00 (W), 7.00 (So), 7.40 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35, 22.00, 0.05

Hess. Hof und Garten: 12.30 NWDR

Nachrichten: 6.00 (W), 7.00 (So), 7.40 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35, 22.00, 0.05	
12.00 (W), 12.00 (So), 17.00 (W), 17.00 (So)	
18.00 (W), 18.00 (So), 18.00 (W), 18.00 (So)	
19.00 (W), 19.00 (So), 19.00 (W), 19.00 (So)	
20.00 (W), 20.00 (So), 20.00 (W), 20.00 (So)	
21.00 (W), 21.00 (So), 21.00 (W), 21.00 (So)	
22.00 (W), 22.00 (So), 22.00 (W), 22.00 (So)	
23.00 (W), 23.00 (So), 23.00 (W), 23.00 (So)	

Donnerstag, 16. Oktober 1952

12.00 Fränk. Landesorchester (NR)	19.30 Volksmusik (NR)
12.00 Fränk. Ritter (NR)	20.00 Opernkonzert (NR)
13.15 Salmstadt (NR)	20.00 Symphoniekonzert (NR)
13.35 Hans Band spielt (NR)	20.00 Konzertouvertüre (NR)
15.00 Tannhäuser (NR)	20.45 Aus der Klammotenklatsche (NR)
16.00 Schichten musizieren (NR)	22.00 Unterhaltung u. Tanz (NR)
17.00 Tanz u. Unterhaltungs-Orchester (NR)	22.10 Kammermusik (NR)
17.20 Konzertsäle (NR)	22.30 Music-Box (NR)
17.45 Aufgelegt	22.35 Bunte Herbstblätter (NR)
	23.15 Musik-Express (NR)

Freitag, 17. Oktober 1952

12.00 Sinfonien nach Trach (NR)	19.30 Volksmusik (NR)
14.25 Musikalische Kurzwelt (NR)	20.00 Opernkonzert (NR)
16.00 Beethoven (NR)	20.00 Symphoniekonzert (NR)
17.00 Tanz- und Unterhaltungs-Konzert (NR)	20.00 Konzertouvertüre (NR)
17.20 Sinfonien eingetroffen (NR)	20.45 Aus der Klammotenklatsche (NR)
17.45 Feiernabend in Nord und Süd (NR)	22.00 Unterhaltung u. Tanz (NR)
19.10 Melodien von Grieg (NR)	22.10 Kammermusik (NR)
	22.30 Music-Box (NR)
	22.35 Bunte Herbstblätter (NR)
	23.15 Musik-Express (NR)

Samstag, 18. Oktober 1952

12.00 Frohes Wochenende (NR)	19.00 Frühl. Notenrummel (NR)
13.25 Musikalische Kurzwelt (NR)	20.00 Wer gegen wen? (NR)
14.25 Sinfonien, wad Sonnentag (NR)	20.00 Stimmt am Abend (NR)
14.30 Operntextmelodien (NR)	20.15 Die sterbende Tänzerin (NR)
16.00 Am Samstag am Vier (NR)	20.45 Bunter Abend (NR)
16.25 Ich freue mich, das morgen Sonntag ist (NR)	21.20 Konzertsäle Tannhäuser (NR)
17.10 Konzertsäle (NR)	22.00 Melodie u. Rhythmus (NR)
18.00 Am laufenden Band (NR)	22.45 Rendezvous um Mitternacht (NR)

Das Hörspiel muß die Wirklichkeit deuten

Off fehlt es dem Einsender an Phantasie und Routine — Die „verkannten Genies“

Hörspiele schreiben ist keine leichte Sache. Das wissen diejenigen am besten, die täglich damit zu tun haben: die altbewährten Funkautoren und die Dramaturgen, die miteinander Hörspiele bearbeiten. Dennoch reißt der Strom der unbestellten Manuskripte nicht ab, die täglich in den Hörspielabteilungen der Funkhäuser eingehen.

Im Durchschnitt werden einer Rundfunkanstalt im Monat über hundert Hörspiele eingeschickt. Alle diese Manuskripte werden sorgfältig geprüft. Die Funkdramaturgen haben vor jeder schöpferischen Arbeit auch vor der mühseligen, Respekt. Kein noch so verstecktes Talent soll übersehen werden. Wenn es gelingt, unter hundert Einsendungen nur zwei herauszufischen, die sendereif gemacht werden können, so hat sich die Arbeit der Rundfunkstelle schon gelohnt.

Bei Abhörungen bekommt jeder Einsender mitgeteilt, warum sich sein Manuskript nicht für das Rundfunkprogramm eignet. In der Mehrzahl sind es zwei Gründe: mangelnde Phantasie oder Mangel an handwerklichem Können. Bei mangelnder Routine kann man helfen. In sehr vielen Fällen fehlt einfach das Vermögen, sich in die rein akustische Natur des Hörspiels hineinzudenken. Das kann man häufig schon an den Registermerkungen sehen („Er nähert sich ihr lächelnd mit erhobenem Hand...“). Ein großer Teil der Autoren greift auch thematisch daneben. Der Rundfunk wird überschwert mit Manuskripten, in denen rein persönliche Erlebnisse festgehalten werden: Schilderungen privaten Liebeskummer, Darstellungen persönlicher Misgeschicks usw. Das Hörspiel würde aber seine künstlerische und publizistische Aufgabe verkennen, wenn es sich mit Themen befaßt, die nicht von allgemeinem Interesse sind.

Von einem guten Hörspiel-Manuskript wird verlangt, daß es sich mit unserer heutigen Wirklichkeit auseinandersetzt und eine gültige Deutung dieser Auseinandersetzung gibt. Das setzt Reife und eine intensive Arbeit in geistiger und künstlerischer Hinsicht bei den Autoren voraus. Er geschieht dann und wann, daß ein unbekannter Autor ein Stück einschickt, dessen Thema aktuell und fesselnd ist, und dessen Manuskript Talent verrät. Dann nimmt der Dramaturg mit ihm Verbindung auf und versucht, gemeinsam mit dem Verfasser ein gutes Manuskript zu erarbeiten. Das ist vor allem bei Kurzhörspielen häufiger der Fall. Aber es ist auch schon vorgekommen, daß ein bisher unbekannter Funkautor mit einem abendfüllenden Hörspiel zu Wort kam.

Sein Funk wohlbekannt sind die „verkannten Genies“, die tödlich beleidigt sind, weil man ihre Arbeiten zurückzuschieben wagt. Es ist meist unmöglich, sich mit ihnen sachlich zu unterhalten. Man erkennt sie übrigens oft schon an den Briefen, die den Manuskripten beiliegen. Die meisten Einsender bieten ihr Geisteskind mit freundlichen Worten an. Die anderen aber glauben, die Funkleute schon im Anschreiben davon überzeugen zu müssen, daß ihnen ein außerordentlicher Genau bevorsteht. Ein zweifelhafter Genau, wie sich dann leider vielfach herausstellt, und manchmal auch ein Anlaß zu unbeabsichtigter Heiterkeit. Der wahre Humor ist dafür um so seltener anzutreffen.

Der Erfinder des Agfacolor-Films

Die SWF-Sendung „Aus Wissenschaft und Technik“ am 13. Oktober um 17.10 Uhr bringt ein Gespräch mit dem Erfinder des deutschen Farbfilms, Dr. G. Wilmanns, Kronberg/Taunus.

Das Problem der farbigen Wiedergabe auf fotografischem Wege ist so alt wie die Geschichte der Fotografie. Neben einer Reihe von Lösungen, die für die Praxis entweder zu kompliziert oder zu kostspielig waren, erlangte erst die Erfindung der „Autochrom“-Kornplatte durch die Brüder Lumière (Paris, 1907) eine gewisse Bedeutung, mindestens für die Amateur-Fotografie. Ihr lag das sog. „additive“ Farbmischungsverfahren zugrunde. 1911 fand der deutsche Chemiker Dr. Schneider einen Weg, Bromsilberschichten farbig zu entwickeln, doch blieb die Entdeckung für die Farbfotografie zunächst bedeutungslos, da man damals weder diffusions-echte Farbstoffe noch Dünnschicht-EmulSIONEN kannte.

Mit dem großartigen Aufsteig, den die gesamte fotografische Industrie nach dem ersten Weltkrieg nahm, stieg auch das Interesse an dem Problem der Farbe im Lichtbild. Fast jede Woche wurde eine andere Erfindung zum Patent gemeldet, ohne daß sich eine einzige von durchgreifender Bedeutung gewesen wäre. Diese Schlage änderte sich mit einem Schlag, als Dr. G. Wilmanns in den Laboratorien der AGFA in Wolfen die Voraussetzungen fand, auf der Entdeckung Dr. Schneiders aus dem Jahre 1911 aufzubauen. Im Winter 1936/37 bescherte er uns den auf dem subtractiven Farbmischungsverfahren beruhenden Agfacolor-Umkkehr-Film, der mittlerweile im Agfacolor-Negativ-Film längst seine Ergänzung gefunden hat.

Der „Sommernachtstraum“ als Oper

Theatermusik zu einer anonymen Bearbeitung von Shakespeares „Sommernachtstraum“. Leider hatte Purcell in der „Elfenkönigin“ kein Wort des Shakespeare'schen Textes zu komponieren; alle Einlagen sind neu zugeichtet. Sehr frisch und in freier Form sind die heiteren Szenen entwickelt. Echt romantische Stimmung klingt aus den Nacht- und Elfen-Intermezzi, die mit Echos, Sordinen, Ostinatobässen, Fugastützen und Kanons arbeiten. Bemerkenswert sind die eingestreuten großangelegten Instrumentalstücke.

Nach Purcells Tod blieb die Partitur über 200 Jahre verschollen; erst 1903 wurde sie durch Zufall in der Bibliothek der Königl. Musikakademie in London wiedergefunden. 1920 wurde das Werk zum erstenmal Purcells Zeiten wieder aufgeführt.

Aus der Stadt Eßlingen

Das Gleichnis der Natur

Eine prachtvolle Farbensymphonie zaubert in bunten Farbenharmonien als stillen verklärten Ausklang vor ihrem winterlichen Schlaf die scheidende Natur in diesen Wochen draußen in den tiefen Wäldern, an den abgeschlossenen Hecken in unseren Obstgärten, in den stillen Anlagen und in den langen Alleen. Es ist, als ob die Natur mit letztem verklärten Glanz und höchster doch verhaltenen Pracht sich noch einmal entfalten möchte, um damit die schroffe Gegensätzlichkeit zwischen wechselndem Leben und scheinbarem Tod betonter und klarer als einseitiges sowie beherrschendes Gleichnis darzustellen.

Das wunderbare und geheimnisvolle Leben der Natur hat von jeher den sinnenden Menschen ergriffen, der in dem geheimnisvollen Wandel das ewige Wirken göttlicher Kraft zu deuten suchte. Der hochaufragende Baum, dessen Wurzeln in die geheimnisvolle Tiefe der braunen Erde sich weitverzweigt senken und dessen stützende Krone sich in den unzähligen Himmelsraum streckt und reicht, war zugleich der sinnfälligste Ausdruck der geschlossenen Verbundenheit von verborgener Erdenkraft und lenkender Himmelsmacht. So alles Geschehen und Leben erst bewirkt. Wie nun aber der Baum Jahr für Jahr im geheimnisvollen nach strengen Gesetzen unterliegenden Wechsel der Jahreszeiten im verlingenden Herbst nach letztem farbigem Erglühen die welken Blätter verliert, im scheinbaren Tod den langen und kalten Winter doch überdauert und im lichtvollen Frühling zu neuem Grünen und Blüten, zu neuem Leben erwacht, so wird er uns damit zum Gleichnis des Jahresablaufs selbst, zum sinnvollen Gleichnis der eindeutigen göttlichen Ordnung in der Natur, wird überzeugenden Ausdruck der ewigen Wiedergeburt, des steten „Stirb und Werde“, wird höchstes Sinnbild der ewigen Lebenserneuerung nach unumstößlich geltenden Gesetzen.

Die Natur ist und bleibt zu jeder Zeit scheinbar und sinnvolles Gleichnis und in ihr erleben wir über das rein Tatsächliche hinweg das Wirken höherer Kräfte nach einer göttlich bestimmten Ordnung. Wir können in der Natur und ihren Wechselerscheinungen zur Fühlung und Ahnung — niemals aber voll erkennen — die über uns und der Welt schwebende und wirkende Kraft, die wir Gott nennen.

Schulverwaltung dezentralisiert

Die Regierung von Baden-Württemberg hat den Beschluß vom 29. September, der bei Eltern und Lehrern starken Widerspruch gefunden hatte, aufgehoben und verordnet, daß alle Schularten den Oberhaltungsstellen bei den vier Regierungspräsidenten unterstellt werden. Dadurch wird die Schulverwaltung in zweckmäßiger Weise dezentralisiert. Über diese Verordnung, die als „erster Erfolg der Opposition“ bezeichnet wurde, berichten wir auf S. 3.

Der westliche Schloßhof

wird vom Stadtbaumeister neu gestaltet. Die hohe Kasernenmauer wurde auf einen Meter abgetragen, so daß für alle Passanten der Blick zum Schloß offen ist. Der vergrößerte Parkplatz wird mit Blumen bepflanzt und die Einfahrt wird näher an den „Grünen Hof“ gelegt, während für Fußgänger der Zugang aus Richtung Rastatter Straße bleibt. Eine Bausünde des 19. Jahrhunderts wird dadurch beseitigt und ein Platz bekommt wieder eine würdige Form, der zur Zeit Karl Friedrichs und Napoleons vor 150 Jahren historisch bedeutsam war.

Die Sperrung der Badenerstraße

wird auf den Gehwegen voraussichtlich schon morgen wieder aufgehoben und die Fahrbahn kann in der nächsten Woche wieder freigegeben werden. Beim Bau der Fernkabelleitung, die von der Post durch die Schiller- und Rastatter Straße gelegt wird, ergaben sich an der Stelle des ehemaligen Badener Tors unvorhergesehene Schwierigkeiten. Beim Ausschichten stieß man nämlich auf einen gemauerten Abwasserkanal, der beim „Grünen Hof“ die Abwässer aus dem Schloßgebiet sammelte und zur Alb leitete. Dieser über drei Meter tief gelegene Kanal, der vor über 100 Jahren gebaut wurde, wird nun durch Tonrohre mit 30 cm Durchmesser ersetzt. Auf dieser Grundlage kann dann die Fernkabelleitung in den bekannten Kabel-Formsteinen gelegt werden. Diese Telefonkabel bilden einen Teil der Leitung Frankfurt-Basel, die den Selbstwählbetrieb bei Ferngesprächen ermöglichen wird.

An der Baustelle beim Badener Tor ist man wie bei den Kanalarbeiten auf Reste der alten Stadtbefestigung gestoßen.

Bedeutende Erfindung für den Straßenverkehr

Der Vorsitzende der Verkehrswacht in Südbaden, Dr. Otto Rößler (Baden-Baden), hat eine Stahlbandspange konstruiert, die mit Leuchtfarbe bestrichen und am linken Oberarm getragen, einen hervorragenden Schutz für Motorradfahrer bei nächtlichen Fahrten und vor allem beim Anzeigen einer Änderung der Fahrtrichtung abgibt. Die Spange kann auch von Radfahrern und Fußgängern mit dem gleichen Erfolg getragen werden. Die Erfindung, die patentamtlich geschützt ist, hat sich bei der Nacht-Orientierungsfahrt des Automobilclubs in Lahr am vergangenen Samstag, die bei strömendem Regen und zum Teil dichtem Nebel stattfand, hervorragend bewährt.

Beschlagnahmte Gebäude zurückgegeben

Fünf Gebäude, darunter das Post-Theater, das frühere Residenz-Theater in der Waldstraße wurden nach einer Bekanntgabe von Colonel Jesse E. Graham, Kommandeur des Standortes Karlsruhe, an die deutschen Eigentümer zurückgegeben. Damit wurden die ersten beschlagnahmten Gebäude in Karlsruhe frei. — Diese Rückgabe wurde in Verbindung

Kinobesucher brauchen gute Nerven

Überraschungen beim plastischen Film — Geräusche von allen Seiten

Noch in diesem Jahre sollen zum erstenmal in Süddeutschland Proben des plastischen Films gezeigt werden. Schon im Januar wurden in Hamburg diese Filme gezeigt, die 1951 beim Festival of Britain uraufgeführt wurden. Es handelte sich um eine Zoo-Reportage, bei der das Einmalige des plastischen Films erklärt wurde, einen farbigen Kulturfilm über die Themse und zwei Trickfilme, welche die Möglichkeiten des dreidimensionalen Films besonders gut herausstellten.

Zuschauer brauchen Brillen

Zum Betrachten der plastischen Filme müssen besondere Brillen benutzt werden, die mit der Eintrittskarte teilweise abgegeben werden. Die Brillengläser vereinigen das polarisierte Licht von zwei völlig gleichen, im Augenabstand nebeneinander laufenden Filmen zu einem räumlichen Gesamteindruck. Dieses Verfahren des plastischen Films ist also, wie schon angedeutet, die technische Nachbildung des Sehvorganges. Betrachtet man einen Gegenstand nur mit einem Auge, so kann man zwar die Richtung, aber nicht die Entfernung feststellen. Erst mit beiden Augen läßt sich im Schnittpunkt der Sehstrahlen die Entfernung des Gegenstandes fixieren. Bei der Filmaufnahme werden zwei Kamerabilder genau im Augenabstand angeordnet; beide nehmen die gleiche Szene auf. Bei der Wiedergabe auf der Leinwand werden die Filme so projiziert, daß sie gleichzeitig, aber mit einer kleinen, dem Augenabstand entsprechenden seitlichen Verschiebung erscheinen. Durch die Brille, welche jedem Auge das Betrachten nur eines Filmstreifens gestattet, entsteht derselbe Bildeindruck wie beim normalen Sehen.

Vor wenigen Wochen teilte die Boehner-Filmproduktion in Erlangen mit, daß sie plastische Filme im Einkameraverfahren herstelle und sowohl schwarz-weiß als auch Farbfilme mit großem Erfolg gedreht habe. Über die näheren Umstände der Betrachtung dieser Filme ist noch nichts bekannt.

Aufnahmen mit Drei-Linsen-Kamera

In Amerika gibt es noch das Verfahren „Cinerama“, zum Unterschied von dem „Natural-Vision“, das eben beschrieben wurde. Bei den „Cinerama“-Filmen wird ein großer gekrümmter Lichtschirm verwendet, der etwa dreimal so breit und zweimal so hoch ist wie eine normale Filmleinwand. Drei Vorführapparate füllen je ein Drittel des Bildschirms aus. Jede Szene wurde mit einer Drei-Linsen-Kamera unter verschiedenen Bildwinkeln aufgenommen. Da das Auge des Zuschauers die große Vorführung nicht auf einmal übersehen kann, hat das Bild, auch hervorgerufen durch die Krümmung der Projektionsfläche, ebenfalls plastische Wirkung. „Cinerama“ hat den Vorteil, daß keine besonderen Brillen benötigt werden, und den Nachteil, daß die erforderliche große Vorführfläche nicht für alle Filmtheater verwendbar ist.

mit der Absicht der Armee gemacht, beschlagnahmte Gebäude so schnell wie möglich an die Eigentümer zurückzugeben.

Fortschrittliche Neuerung in der Gewerbebücherei

Jedes Jahr gibt die Gewerbebücherei ihren Besuchern bekannt, daß sie im Monat August zum Zweck eines „Bücherstares“ geschlossen ist. Das ist für manchen Studenten und Prüfungskandidaten (deren Wünsche übrigens weitgehend Berücksichtigung finden) und für viele, die ihre Ferien zum Bücher- und Zeitschriften-Studium benutzen möchten, immer eine gewisse Enttäuschung. Trotzdem konnte sich die Büchereileitung aus schwerwiegenden Gründen bisher nicht entschließen, auf diese Gepflogenheit zu verzichten, da nicht nur die Bestandskontrolle, sondern auch andere technische und organisatorische Arbeiten im Büchermagazin, am Katalog und den sonstigen Bibliothekseinrichtungen sich nur in einer von der öffentlichen Benutzung ungestörten Zeit durchführen lassen. In diesem Jahr mußte sogar die Benutzungspause verlängert werden, weil im Auftrag des Bezirksbauamtes die bei Kriegsende eingesetzten provisorischen und unzuverlässigen Fenster durch solche modernster Konstruktion ersetzt wurden.

Als dann am Dienstag, 9. Okt., die Bibliothek wieder geöffnet war, konnten die Besucher mit einer noch viel wichtigeren Neuerung überrascht werden: in fünf zweckentsprechend konstruierten Rollschränken liegen die neuesten Zeitschriftenhefte (über 200 Zeitschriften werden laufend bezogen) für freien Benutzung auf. Sie sind nach Sachgebieten geordnet und fallen durch Schräglage der oberen Bretter sofort ins Auge, so daß die Auffindung einer gesuchten Zeitschrift sehr erleichtert ist und die Benutzung der Verzeichnisse sich fast ganz erübrigt. Ohne Zweifel trägt auch dieser Fortschritt dazu bei, die Beliebtheit der Gewerbebücherei, die ihr aus allen Bevölkerungsschichten entgegengebracht wird, weiter zu steigern und die Zahl ihrer Benutzer zu erhöhen. Dafür war bereits der erste Tag nach der Schließungszeit ein Beweis: Die Benutzung zeigte eine bisher noch nie erreichte Höhe: 120 Lesersaalbesucher, 70 Entleiher, 196 ausgeliehene Blätter! Der Lesersaal muß gleichzeitig auch die Ausleiher aufnehmen. Die baldige Erweiterung der Räume oder eine bessere Unterbringung der Bibliothek sind notwendig. Lde.

Im Badischen Kunstverein Karlsruhe

wird am Sonntag, 12. Okt., vorm. 11 Uhr eine Ausstellung mit Werken der Malerei, Grafik, Plastik eröffnet. Es stellen aus: Eduard Bargheer, Lechia; Josef Hegenbarth, Dresden; Willy Klwitz, Karlsruhe; Werner Kornbas, Karlsruhe; Alfred Sachs, Waldshut. Die Ausstellung dauert bis zum 2. November und ist geöffnet: werktags von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 13 Uhr, montags geschlossen.

Hinter den überall wirksamen Zusammenhang, den plastischen Film möglichst bald in den Lichtspieltheatern einführen, steckt vor allem das Bestreben der Filmindustrie, dem Fernsehen entgegenzutreten, das ihr — wie sie fürchtet — Publikum wegnimmt.

Der allgegenwärtige Ton

Zum dreidimensionalen Film kommt der allgegenwärtige Ton. Gewöhnlich wird die Übertragung von Sprache und Musik durch einen oder zwei Lautsprecher vorgenommen. Dieser Ton ist „bewegungslos“, seine Herkunft bzw. der Standort des Gerätes ist feststellbar. Eine neue technische Methode trennt nun die verschiedenen Geräusche, Instrumente und Stimmen und leitet sie in sogenannte „Ton-Spur-Kanäle“. Zu jedem „Kanal“ gehört ein besonderer Lautsprecher; alle Apparate sind im Raum verteilt, so daß die Geräusche von vielen Seiten zugleich kommen, auch von der Rückwand und der Decke aus.

Wie wirken plastische Filme auf das Publikum? Genau so, wie vor 30 Jahren die ersten Spielfilme die Zuschauer erschreckten, und wie die Schüsse in den ersten Tonfilmen ängstliche Gemüter aus dem Kino vertrieben. Bei dem englischen Zoo-Film rückten die Zuschauer auf die Seite, wenn Flamingos durch den Raum flatterten, strachten abwährend die Hände vor, wenn flinke Seelöwen durch den Saal ruderten und strichen über ihre Kleider, um das spritzende Wasser der Nilpferdebekens zu entfernen. In einem anderen Film, der ebenfalls in London vorgeführt wurde, brauste ein Dönsjäger von der Leinwand weg in den Raum. Das Dröhnen und Pfeifen seiner Motoren drang bis in die letzte Ecke des Saales. Gute Nerven sind also beim Besuch der ersten plastischen Filme unbedingt erforderlich!

Beste Illusion in Innenräumen

Bis jetzt ist es so, daß Personen und Gegenstände im Vordergrund des Filmbildes „zum Greifen“ nahe erscheinen. Im Mittelgrund fällt das Körperhafte etwas weg, doch ist die Raumperspektive vorzüglich; der Zuschauer glaubt, mitten in der Filmzenerie zu stehen und von den Darstellern umgeben zu sein. Der Hintergrund verändert sich beim plastischen Film kaum im Vergleich zu den normalen Filmen. Nah- und Großaufnahmen sind bis jetzt die Triumphe dieses neuen Filmes; die Illusion ist am größten, wenn Personen in Innenräumen gezeigt werden, weil dann jeder Gegenstand plastisch mitwirkt.

In einem oder zwei Jahren wird es so weit sein, daß niemand mehr sich etwas dabei denkt, wenn Autos über die Köpfe der Zuschauer fahren und dröhnende Wassermassen sich in den Kinosaal ergießen — aber alles nur scheinbar! P. Stühle

In den Tod gerast

Auf der Bundesstraße 3 zwischen Bruchhausen und Eßlingen ereignete sich gestern 16.25 Uhr ein Verkehrsunfall, bei dem ein Motorradfahrer tödlich verletzt wurde.

Ein in Richtung Eßlingen fahrender Pkw mußte beim Kilometerstein 33 eine parkende Kolonne von Personenzug überholen. Im selben Moment wollte ein Motorradfahrer, der in gleicher Richtung fuhr, das Auto überholen. Der Motorradfahrer bemerkte anscheinend zu spät, daß ein Lastkraftwagen entgegenkam. Er wich wieder nach rechts aus und fuhr auf den Pkw, der anscheinend wegen des entgegenkommenden Fahrzeuges gebremst hatte. Der 25jährige Motorradfahrer aus Nonnenweiler bei Lahr, der mit etwa 120 km Stundengeschwindigkeit gefahren sein soll, wurde von dem Personenzug unter den entgegenkommenden Lkw geschleudert und von diesem so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

Verkehrsunfälle

Ein mit Langholz beladener Lkw mit über 28 Meter Länge fuhr gestern abend von der Rheinstraße kommend in die Schillerstraße. Wegen der Grabarbeiten am Badenerplatz nahm der Fahrer die Kurve zu eng, so daß das Langholz an der Ecke des Hotels „Erbsprinz“ anstieß. Ein Fensterladen, ein Dachkranal und der Verputz wurden beschädigt.

In der Nacht wurde die Stadtpolizei benachrichtigt, daß beim Walthaldenpark Müllhaufen auf der Straße verworfen worden sind. Die Täter befanden sich vermutlich auf dem Heimweg aus einem Lokal. Durch diesen unverantwortlichen Leichtsinns wurde der Straßenverkehr gefährdet.

Heute früh gegen 7 Uhr wollte ein Lkw auf der Pforzheimer Straße bei der Augustastraße einen Radfahrer überholen. Der Fahrer bemerkte zu spät, daß ihm ein Pkw entgegenfuhr, der die rechte Straßenseite nicht genügend einhielt. An beiden Kraftfahrzeugen entstand Sachschaden, der durch ordnungsgemäßes Rechtsfahren vermieden worden wäre.

Demnächst veröffentlichen wir



Diesen überaus spannenden Roman der vielgelesenen Autorin dürfen Sie sich nicht entgehen lassen!

Vereine berichten

SPD. Samstag, 25. Oktober, 20 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung.

ASV. Samstag, 18. Oktober, 20 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Heute abend 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zum „Stern“.

LVD-Auskunftstelle. Da aus technischen Gründen die Tagessprechstunden voraussichtlich in absehbarer Zeit geschlossen werden und nun die Abendsprechstunden im beschränkten Umfang stattfinden, fordern wir die Geschädigten auf, die Möglichkeit zu benutzen, die Auskunftstelle, solange noch die Möglichkeit besteht, aufzusuchen und ihre Anträge ausfüllen zu lassen.

Schwarzwaldder Eßlingen. Für die Omnibusfahrt am Sonntag, 12. Okt., nach Herrnbad, Gernsbach, Raumünzach, Freudenstadt, Altmattig (Mittagsessen), Bad Teinach, Zavelstein, Neuenburg, Schwann, Marzell, Eßlingen sind noch einige Plätze frei. Wer an der Fahrt in die herrlichen und jetzt farbenfrohen Gefilde des Schwarzwaldes teilnehmen will, kann sich bei Rudolf Lautinger, Eßlingen, Ferning 8, noch anmelden. Ebenso werden Anmeldungen bei der Bahnverwaltung der Albtalbahn in Eßlingen entgegengenommen.

MGV „Liederlaube“ Eßlingen

Terminkalender: Samstag, 11. Okt., 10.45 Uhr pünktliche Abfahrt der Sänger zum diesjährigen Sängerausflug in das Moselgebiet. Treffpunkt zur Abfahrt Gasthaus z. „Engel“. Montag, 13. Okt., 20 Uhr Frauenchor im Gasthaus zum „Engel“. Pünktliche und vollzählige Beteiligung der Damen wird erwartet. Dienstag, 14. Okt., 20.15 Uhr Männerchor im Gasthaus zum „Engel“. Die nächsten Singstunden tragen außerordentlichen Charakter, so daß nicht nur mit einem präzisen pünktlichen, sondern auch mit einem wirklich vollzähligen Besuch gerechnet werden darf und muß.

Ofenblock I des Karlsruher Gaswerkes wird aufgebaut

Gas, Wasser und Elektrizität sind nun einmal wichtige Voraussetzungen für die Industrialisierung einer Stadt. Nachdem festgestellt, daß am Rheinhafen ein neues großes Dampfkraftwerk erbaut wird, und vor einigen Wochen das modernisierte Wasserkraftwerk im Mörscher Wald auf Jahrzehnte hinaus die Stadt Karlsruhe voll versorgt, wie die Gasversorgung doch immer noch gewaltige Lücken auf: diese hatte der Krieg geschlagen. Denn im Jahre 1944 trafen Bomben das Gaswerk und zerstörten zwei von drei Ofenanlagen. Es war eine ungeheure Aufgabe, nach dem Krieg den gewachsenen Bedarf einschließlich Eßlingen und Malsch vollständig zu decken.

Erst im Herbst 1950 gelang es, den Ofenblock III wieder aufzubauen. Bis dahin gestattete sich die Gasversorgung sehr schwierig. Der Gasverbrauch wuchs indes immer mehr und erreichte im vergangenen Winter eine noch nicht aufgeschätzte Spitze von 100.000 cbm. Den von den Stadt Werken vorgebrachten triftigen Argumenten konnte sich der Stadtrat nach gründlicher Vorbesprechung im Werksausschuß nicht verschließen und man bewilligte zunächst für den Robbau des Ofenblocks I 1,5 Millionen DM. Nun geht es an den Weiterbau der Anlage, und dies wird wohl noch einmal die gleiche Summe beanspruchen. Die Anlage erst einmal vollständig sein, dann ist eine maximale Gaserzeugung von 350.000 cbm gewährleistet. Die Beschaffenheit des Gases, die über die Zahl vielleicht nicht ganz der erforderlichen Kalorienzahl entspricht, wird dann — nach den Worten von Experten — wieder „friedensmäßig“ sein.

Seine Majestät — der Güterzug

Seit einigen Wochen, jedenfalls noch mitten im sommerlichen Zenith des Fremdenverkehrs kann man auf der Bundesbahn eine merkwürdige Erscheinung beobachten. Es sei bei diesem Hinweis betont, daß diese Beobachtung auf den Bahnverkehr zwischen Karlsruhe und Offenburg beschränkt. In diesem Abschnitt der Bundesbahn scheint es zur festen Übung geworden zu sein, daß Personenzüge grundsätzlich, sei es in Durrmeisheim, sei es in Rastatt oder Bühl, man kann ohne Übertreibung sagen: auf jeder Station von Güterzügen überholt werden. In den meisten Fällen hat der Personenzug dazu das Vergnügen, auf ein Nebengeleise abgesehen zu werden, womit sich natürlich der Aufenthalt auf der betreffenden Station wenigstens verdreifacht. Geschiedt diese Bevorzugung der Güterzüge nur einmal auf der Strecke Karlsruhe — Offenburg, mag das noch angehen. Aber es kann einem leicht passieren, daß man auf dieser Strecke zwei- oder dreimal auf Nebengeleise bugsiert wird und dann am Ende seiner Fahrt eine ganz ansehnliche Verspätung in Kauf zu nehmen hat. Von unangenehmen Hallen, die vor immerhin nicht gerade kleinen Bahnhöfen wie Rastatt oder Baden-Oos dadurch entstehen, daß erst die Ausfahrt eines Güterzuges abgewartet werden muß, wollen wir schon gar nicht reden. Es ist des Landes so der Brauch.

Es ließe sich nun denken, die Bundesbahn steht auf dem Standpunkt, der sozial mehr als fragwürdig ist: die „billigen“ Reisenden der Personenzüge — vorwiegend Berufs- und kleine Leute-Verkehr — haben Zeit und kleinen warten, um der vorübergehenden Majestät eines Güterzuges ihre Reverenz zu erweisen. Geschäft und Einnahme bei den Güterzügen, namentlich nach der Güterartföhrung, und auf der anderen Seite die ver-

Kreislaufstörungen? Arterienverkalkung? Immer jünger! Knoblauch-Beeren

billigen Berufsverkehrstarife der Mehrzahl der Personenzugreisenden scheinen den fiskalischen Standpunkt der Bundesbahn und damit die Bevorzugung der Güterzüge zu rechtfertigen. Aber es bleibt nicht bei den Personenzügen, auch zuschlagpflichtige oder Städteschneellzüge werden gelegentlich auf dieser Strecke von Güterzügen überholt.

Aus den Albgau-Gemeinden

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Am vergangenen Sonntag weichte die I. Handballmannschaft des TVE beim MTV Karlsruhe. In der ersten Spielhälfte konnten die Gäste nicht gerade überzeugen. Besonders die Stürmerreihe konnte eine Reihe von Torerwartungen nicht ausnützen. So ging man mit einem Ergebnis von 7:4 Toren für Ettlingenweiler in die Halbzeit. Die zweite Spielhälfte gehörte allerdings fast ganz den Gästen, welche durch teilweise bestehende Kombinationen die gegnerische Hintermannschaft vollständig ausspielte. Dadurch kamen die Stürmer laufend frei zum Schuß, so daß der spätere MTV-Torwart trotz alldem Einsatz die hohe Niederlage von 19:9 Toren nicht verhindern konnte. Die Hintermannschaft von Ettlingenweiler wies jedoch bedenkliche Mängel auf, welche bei einem taktischen Gegner sicherer ausgenützt worden wären.

Am kommenden Sonntag wird es zu einem Großkampf kommen. Die Einheimischen erwarten den Tabellenführer Tgü Neureut mit der I. und II. Mannschaft. Die Handballjugend spielt gegen TSV Grotzingen.

Oberweiler bedröhft

Oberweiler. Der Gesangsverein „Sängerbund“ veranstaltet am Sonntag, 12. Okt., im Saale des Gasthauses zum „Rappen“ sein diesjähriges Herbstkonzert. Durch die Darbietungen eines bekannten Komikers wird die Veranstaltung unruhig und der Abend voll ausgefüllt. Beginn 19.30 Uhr. Freunde des Gesangs und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen und willkommen.

Die Ettlinger Zeitung

liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf:

- Buchhandlung Markus, Kronenstraße
- Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
- Musikhaus Müller, Badenerstraße 2
- Kalbfuß, Badenerstraße 15
- Zigarngeschäft Rees, Kirchenplatz
- Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen.
- Kiosk Rudmann, Bahnhof Ettlingen Stadt

Obstgroßmarkt Achern

Preise vom 7. 10.: Äpfel 19-20, Birnen 12-15, Quitten 15, Kastanien 15-20.

*Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 7. 10.: Äpfel 11-25, Birnen 10-12, Kastanien 15-21, Nüsse 60, Quitten 19-20, Pflze 35 bis 44, Gurken 26.

Junge Unternehmer und Politik

Demokratie in Theorie und Praxis — Diskussionen mit Dr. Reinhold Maier

Die politischen Entscheidungen, vor denen die Bundesrepublik innenpolitisch im Hinblick auf die Bundestagswahl, außenpolitisch im Kampf zwischen West und Ost, wirtschaftspolitisch in der Frage der Marktwirtschaft und sozialpolitisch durch die Machtansprüche des DGB steht, haben die jungen Unternehmer aufgeführt. Sie sind heute davon überzeugt, daß es nicht mehr genügt, im eigenen Betrieb nach dem Rechten zu sehen und in bester Kameradschaft mit ihrer Belegschaft einen guten Betriebserfolg zu sichern. Die jungen Unternehmer wissen vielmehr, daß sie selbst in die „infanteristische Drecklinie des politischen Kampfes“, in die Parlamente, Gemeinderäte usw. gehen müssen, um ein politisches Klima zu sichern, in welchem das Unternehmertum überhaupt Bestand haben kann.

Unter etwas dieses Bekenntnis stellte Dieter Feitsch-Röver, Frankfurt, als Diskussionsleiter einen Ausspracheabend der „Jungen Unternehmer“ in Stuttgart, für welchen Ministerpräsident Dr. Maier und der Landesvorsitzende der DVP, Dr. Haußmann, als Referent bzw. Diskussionspartner gewonnen worden waren. Der Ministerpräsident stellte sein politisches Kolleg, das er den Jungen Unternehmern als Diskussionsgrundlage präsentierte, unter die Lösung: Die Demokratie verwirklichen!

In welchem Raum, so fragte er, muß diese Aufgabe vollzogen werden und mit welchen Kräften? Der Entfaltungsräum dieser Demokratie ist nach den gewaltigen Gebietsverlusten im Osten auf das Gebiet der Bundesrepublik und ihrer Länder beschränkt. Selbst dieses steht jedoch im Westen im Kampf um die Saar noch nicht unbestritten fest. Von den 55 Millionen Menschen, die als wirkende Kräfte hier zur Verfügung stehen, sind über acht Millionen Vertriebene, von denen ein großer Teil noch nicht Fuß gefaßt hat. Allein 12,5 Millionen dieser Menschen sind Unternehmern, auch sie verfügen nicht über eine wirklich private Sphäre, ebensowenig ein Großteil der Vermietler, die dies nur notgedrungen sind. Nur noch 13 Prozent wohnen in Württemberg heute in einer eigenen Wohnung. 1936 waren es in Württemberg noch 69 Prozent. Noch immer haben wir über eine Million Arbeitsloser, und von denen, die in Arbeit stehen, lebt ein viel zu großer Anteil an der unteren Grenze des Existenzminimums von Rentnern, Kriegsbeschädigten usw. ganz abgesehen.

Sind diese unsere Mitbürger zugleich auch Bürger unseres demokratischen Staates und kann im Kampf mit totalitären Kräften von links und rechts auf sie als Säulen des Staates gebaut werden? Der Wirtschaftsaufstieg der letzten Jahre war der Demokratie freundlich, jede wirtschaftliche Depression würde ihr aber feindlich sein. Die zahlenmäßig kleine Schicht des Unternehmertums muß sich dabei darüber klar sein, daß wir eine Politik der Arbeiter, des kleinen Bauern, kurz des kleinen Mannes treiben müssen. Diese kleinen Leute dürfen nicht der Vermassung als dem größten Feind der Demokratie anheimfallen. Deshalb gilt es vor allem, den Arbeiter pol-

itiv zum heutigen Staate einzustellen, ihn im Marxismus zu entkettieren, ist darum ein gefährliches Schlagwort.

Demokratische Politiker unserer heutigen SPD sind keine Marxisten, sie sind vielmehr dringend nötig, um die politischen Flügel schwach zu halten. Dies gilt heute besonders für den rechten Flügel, wo die Gefahr besteht, daß mit Unterstützung der Industrie eine neue Rechtsgruppierung entsteht. Die Spuren Hugenburgs sollten hier schrecken, ein erneuter Rechtsabmarsch müßte wieder zu totalitären Formen führen. Vernünftiger Ausgleich in der Mitte ist deshalb das Gebot der Stunde, eine soziologische Auseinandersetzung großen Stils hält unsere Demokratie noch nicht aus. Damit sei auch die Antwort auf die Frage gegeben, weshalb die DVP in Baden-Württemberg eine Koalition mit der SPD eingegangen sei. Das Ziel sei, aus den Arbeitern Bürger zu machen.

In der von überraschend vielen Teilnehmern geführten Diskussion taten die Jungen Unternehmer dem Ministerpräsidenten keineswegs den Gefallen, auf die von ihm gebotene hohe Ebene der grundsätzlichen Auseinandersetzung zu treten. So gut wie einheitlich stießen sie vielmehr auf die Frage der derzeitigen Koalition DVP/SPD, zu deren Notwendigkeit sie verneinten. Die DVP habe sich dem von den Wählern gegebenen Auftrag einer bürgerlichen Koalition entzogen. Dem Wort Dr. Maiers, er habe noch stets seinen Willen durchsetzen können, müsse die Zensur „undemokratisch“ erteilt werden, denn er habe dem Willen des Volkes Raum zu geben. Im übrigen werde der Erfolg seiner Koalition am Ende nicht der sein, daß die Arbeiter zu Bürgern gemacht, sondern die Bürger zu Arbeitern herabnivelliert werden.

Der Ministerpräsident wie Dr. Haußmann entledigten sich ihrer Aufgabe, im Anschluß an die Diskussion die Wogen der Kritik zu glätten, mit routinisiertem Geschick. Dr. Maier gab als Ergänzung zu seinem Referat noch seine Stellungnahme zur Frage der bestmöglichen Wirtschaftsform ab. Er brachte sie auf die Formel des „gemäßigten Liberalismus“, womit wohl in etwa die heutige soziale Marktwirtschaft gemeint sein dürfte.

Geradezu zur Frage ihrer Bewährung haben wir wie andere Wirtschaftspublizisten des öfteren Stellung genommen, so zuletzt Ernst Friedländer in seinem bekannten Kommentar: „Wie ich es sehe“ vom 4. Oktober 1952. Die dort gestellte Gretchenfrage „Soziale Marktwirtschaft“ werden sich alle Verantwortlichen in der Bundesrepublik sehr genau vorzulegen haben, vor allem aber den Schlusssatz Friedländers: „Auf den Lorbeeren Erhardts wird sich Deutschland jedenfalls nicht zur Ruhe legen dürfen.“ Dr. H. Reischle

Augen auf im Straßenverkehr

Die Springwagen-Maschine

Eine auf dem Gebiete der elektrischen Büromaschinen interessante Konstruktion ist die von den Kienzle-Büromaschinenwerken geschaffene sogen. „Springwagen-Maschine, Modell 100 SW“, die im Grundprinzip gleich aufgebaut ist, wie die von diesem Unternehmen herausgebrachte Schnellsaldier-Maschine. Sie ist mit einem Springwagen mit 24 oder 32 cm breiter Walze ausgestattet und besitzt eine beiderseitige Wagenauslösung. Sie verfügt ferner über eine Motorlaste für horizontale Wagenbewegung mit Hebel, der auf Vertikal-Arbeit umstellbar ist. Die Wagenschaltung beim Rückzug des Wagens erfolgt mittels Handrückführhebels (1 oder 2 Zellen); das Modell hat eine leicht auswechselbare Steuerbrücke mit Kolonnen- und Funktionsrelais, von denen Addition, Subtraktion und Nichtaddition im Saldierwerk automatisch gesteuert werden.

Die Springwagen-Maschine, mit Einfachstator und Universalmotor ausgerüstet, rechnet unter Null und druckt mit einem zehnstelligen Einstellwerk ohne Leerzug ein eifelliges Ergebnis. Die Funktionsstasten für Subtraktion, Nichtaddition, Zwischen- und Endsumme sind so angeordnet, daß sie bei ruhig liegender Hand durch die Bewegung der Finger allein erreicht werden können. Der Finger übernimmt beim Druck der Funktionsstasten nicht die gesamte Schaltung der betreffenden Funktionen, sondern der Maschinenmechanismus selbst schaltet die gewünschte Funktion motorisiert ein.

Jede Bürokraft beherrscht in kurzer Zeit das kleine Tastenfeld und erlernt schnell das Blindschreiben. Dadurch wird die Rechenarbeit sehr vereinfacht und beschleunigt. Durch eine feststellbare Wiederholungstaste wird ein mehrmaliges Einklinken des gleichen Wertes erspart, die auch Multiplikationen ermöglicht. An der Maschine ist ein Stellenanzeiger und ein Lischhebel angebracht, durch den sich Fehler beim Einklinken der Zahlen löschen lassen. Außerdem besitzt das Modell den Vorzug, daß sich neue Werte während des Ablaufs des Arbeitsganges bereits wieder einstellen lassen. Leerzüge vor Zwischen- und Endsumme, gleich ob Plus oder Minus, sind nicht mehr erforderlich. Durch diese Konstruktionsmerkmale wird eine hohe Arbeitsgeschwindigkeit erreicht, die Mechanik jedoch durch auch eine übermäßig hohe Umdrehungszahl nicht zu sehr beansprucht. Von der Springwagenmaschine werden alle Minus-Posten und Minus-Zwischensummen und Minus-Summen rot gedruckt. Nach jeder Zwischen- und Endsumme erfolgt automatisch ein Zweizeilensprung.

Ärztendienst am Sonntag

12. 10. Dr. Schönherr, Schloßgartenstr. 6, Tel. 37 610

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 11.-17. 10. Friedrichs-Apothek
Sonntag, 12. 10. Friedrichs-Apothek

Tierärztl. Sonntagsdienst

am 12. 10. Dr. Schindler, Kastlstr. 4, Tel. 37 225
Krankenwagen Tel. 37 576

Sonder-Angebot
DIETZ
MILDE KOST
Feinster Rippenkrüll
100 Gramm
60 Pfg.
auch für kurze Pfeifen
empf. für Groß- und Kleinhandel
Zigarrenhaus DIETZ
Ettlingen - Telefon 37675

Radio
das Fachgeschäft für Marken-Geräte
SORNEK
Schöllbronner Str. 9, Geschäft im Hof
Günstige Teilzahlungen

Pachtverträge
sind wieder zu haben bei
Buchdruckerei A. Graf

Einzelmöbel, komplette Einrichtungen
kaufen Sie günstig bei
MÖBEL-GROS - ETTLINGEN
Schöllbronner Straße 37 Kirchenplatz 2

Bonbücher
FÜR GASTHÄUSER
empfiehlt
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen Schöllbr. Str. 5

Wissen Sie schon das Neueste vom roten Paket ?

Sie waschen noch leichter, noch schonender **schwanweiß**



75 JAHRE THOMPSON

Ansichtspostkarten
von Ettlingen in schönen Motiven empfiehlt
Druckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Winterfahrpläne 1952/53
gültig ab 5. Oktober 1952

Neues Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland DM 2.00

Amtlicher Taschensfahrplan für Baden u. Württemberg-Hohenzollern DM 0.80

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

HALT Herz in Gefahr ?
Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schilddrüsen- oder Nierenschwäche schützen Sie sich rechtzeitig durch
HERZGEIST-Goldtropfen
Allgemeinverträglich
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

2. Sonntag: Erntedankfest (12. Oktober)
Samstagsmorgens um 1/3 Uhr an Beicht für die Schulkinder. Von 5 bis 7 Uhr und abends 8 Uhr für die Männer. Abends 5 und 1/2 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse im Spital
1/7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion d. Männer
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulkinder
1/10 Uhr feierliche Abholung und Weihe des Erntekranzes; hierauf Predigt und Amt (feierlich)
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
2 Uhr Rosenkranz vor ausgesetztem Allerheiligsten

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Wochengottesdienste: Jeden Tag drei hl. Messen: 1/7, 7 u. 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 1/8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 5 Uhr Rosenkranz für die älteren Leute und die Kinder. Um 1/8 Uhr abends für die Pfarrgemeinde, feierlich und vor ausgesetztem Allerheiligsten. Jeden Donnerstagsabend 1/6 Uhr mit Beichtgelegenheit.

Besondere Bemerkungen
1. Um 7 Uhr ist am kommenden Sonntag gemeinsame Kommunion der Männer. Um 1/9 Uhr die Generalkommunion für die Schulkinder.
2. Am Sonntag um 1/10 Uhr wird der Erntekranz feierlich an der Kirchenüre abgeholt. Hierauf werden die Erntegaben, die im Chor niedergelegt sind feierlich geweiht.

An die Erntedankpredigt schließt sich das Erntedankamt an.
3. Am kommenden Sonntag um 2 Uhr kommen die kath. Männer von Karlsruhe nach Ettlingen. In der Aula des Realgymnasiums (gegenüber der Kirche) wird Professor Bursard (Plozheim) zu den Männern über aktuelle Fragen sprechen. Dazu sind auch die kath. Männer vom Männerverein und von der Männeroffiziell und von der Kolpingfamilie herzlich eingeladen. Auch die übrigen kath. Männer, die für Zeitfragen ausgeschlossen sind, sind herzlich willkommen. Nach Beendigung des Vortrages in der Aula des Realgymnasiums wird in der Herz-Jesu-Kirche eine Schlussandacht mit sakramentalem Segen gehalten. Hierauf ist von 5 Uhr an gemütliches Beisammensitzen im Saal zum Hirsch.
4. Die geplante Versammlung der Kolpingfamilie sowie die Versammlung der Männeroffiziell wird am Sonntag mit der genannten Veranstaltung der Männer zusammengelegt damit alle Männer an dieser wichtigen Veranstaltung teilnehmen können.

Gottesdienstordnung vom 13.-18. Oktober
Montag, 13. 1/7 Uhr hl. Messe Anna und Wilhelm Kern, 1 Angehörige, 8 Uhr hl. Messe Lina Lenz (Mütterverein).
Dienstag, 14. 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Adolf Kuhmann, 1/8 Uhr hl. Messe Rudolf Körner, 8 Uhr hl. Messe Herr und Frau Kretz, Mathias Knäus, Otto Pirneisen.
Donnerstag, 16. 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Anna Köpfer, 8 Uhr hl. Messe Leo Weiß, Willi Weiß und 1 Sohn.
Freitag, 17. 1/7 Uhr hl. Messe für die Armen Seelen, 1/8 Uhr hl. Messe in den Anliegen d. s. Antoniuspfarrkirche, 8 Uhr hl. Messe für geliebten Sohn.
Samstag, 18. 1/7 Uhr hl. Messe zu Ehren der dreimal wunderbaren Mutter von Schönstatt, 7 Uhr hl. Messe Maria Lauringer (Hebamme).



Erstes Kleid aus reinem Perlon

Nach einjähriger Entwicklungsarbeit hat eine Kreisler-Weber-Damenkleiderstoffe aus reinem Perlon entwickelt, die unter der Bezeichnung „Parlane“ im Frühjahr 1953 zu haben sein werden. „Parlane“ hat den Charakter einer ganz leichten Naturseide. Die Zusammensetzung des neuen Stoffes verleiht dem Gewebe alle für Perlon typischen Vorteile.

US-Atomwaffenlager in Afrika?

Flugzeugträger transportieren Atombomben New York (UP). Das amerikanische Magazin „Newsweek“ schreibt über die Verteilung der amerikanischen Atombombenlager. In immer stärker werdendem Maße bestehen Gründe zu der Annahme, daß die USA Atombombenlager in überseeischen Gebieten angelegt haben, von denen aus Bombenflugzeuge und Flugzeugträger leicht mit diesen Waffen versorgt werden können. Es heißt, daß die US-Luftstreitkräfte ein strategisches Bombengeschwader auf dem afrikanischen Luftstützpunkt Lyautay unterhalten. Von hier können Atombomben leicht zu der Mittelmeer-Trägerflotte der USA gebracht werden. Die Flugzeugträger der amerikanischen Atlantikflotte sind zur Zeit mit Atombomben-Mitteln versorgt, die an besondere Plätze gebracht werden. Hierbei ist jedoch der Explosionsbereich, den die Bombe zur Entzündung bringt, nicht an Bord der Schiffe. Weiter schreibt „Newsweek“, der vor kurzem geschene Absturz eines Marinebombers vom Typ „AD 4 B“ auf der Insel Fanö vor der jütländischen Küste hätte um ein Haar das größte Geheimnis der Marine verraten. Hierbei handelte es sich um ein Elektronengerät, das eine automatische Bombenauslösung bewirke, sobald sich das Flugzeug über dem Ziel befände. Die Absturzstelle habe abgeserrt werden können.

Wurde Dohnany zu recht verurteilt?

Ordentliches oder Scheinverfahren — Viertes Tag im Huppenkochen-Prozess

München (UP). Im Huppenkochen-Prozess konnte die Frage immer noch nicht geklärt werden, ob das Standgerichtsverfahren im Konzentrationslager Flossenbürg und ein ähnliches Verfahren im Lager Oranienburg im Sinne der damaligen Rechtsprechung ordentlich geführt wurden, oder ob die Verfahren nur Scheinverfahren waren, die im Auftrage Hitlers abrollten. Der Prozess gegen den Reichsgerichtsrat Dr. Dohnany, der am 7. April 1945 im Konzentrationslager Oranienburg-Sachsenhausen wegen „Verschwörung gegen den Führer“ zum Tode verurteilt wurde, stand im Mittelpunkt der Verhandlungen. In dem damaligen Verfahren hatte Huppenkochen die Anklage vertreten. Der damalige Beistitzer, der frühere Oberst im Sicherheitsdienst Otto Sohmann, sagte aus, der angeklagte Reichsgerichtsrat Dohnany sei auf einer Bahre in den Verhandlungssaal getragen worden, habe aber die Verhandlung gut folgen können. Nachdem Huppenkochen die Todesstrafe wegen Hoch- und Landesverrat beantragt hatte, sei Dohnany „etwas bedrückt“ gewesen. Erst später wurde festgestellt, daß Dohnany in der Nacht vor der Verhandlung eine große Dosis Luminal eingenommen hatte. Gegen Dohnany sei neben der Anklage des Hoch- und Landesverrats auch noch ein Verfahren wegen Devisenschleichung wie dem Reichskriegsgericht anhängig gewesen.

Huppenkochen sagte aus, erst nachdem am 10. September 1944 in Zossen die Akten der Verschwörung gefunden wurden, seien die einseitigen Beweise für den schon seit 1942 gegen Canaris und seine Männer gehegten Verdacht des Landesverrats erbracht wor-

den. Seit diesem Zeitpunkt habe zwischen der Sicherheitspolizei und den Wehrmacht-Abwehrstellen Mißtrauen geherrscht. Man habe jedoch nicht zugreifen können, weil zwischen Heydrich und Canaris ein Abkommen getroffen war, durch das die Sicherheitspolizei nicht in Fälle eingreifen konnte, die in den Bereich der Wehrmacht fielen und umgekehrt.

Trotz des umfangreichen Materials, das in Zossen gefunden worden war, sei es nicht möglich gewesen, gegen den damaligen Oberleutnant der Abwehr, Dr. Josef Müller, vorzugehen, der den Einmarschtermin der deutschen Truppen nach Belgien und Holland über den Vatikan verraten habe. Dr. Müller war bis vor kurzem bayerischer Justizminister und wird am Freitag aussagen.

Der mitangeklagte SS-Richter, Dr. Otto Thorbeck, wurde wegen Fluchtverdachts in Haft genommen, nachdem Staatsanwalt Dr. Höpfer erklärt hatte, die Glaubwürdigkeit Thorbecks sei in Zweifel gestellt und das Gericht einem entsprechenden Antrag stattzugeben hatte.

Jahrestagung der Verkehrsverbände

Frankfurt (UP). Das Vorstandemittglied des Bundes Deutscher Verkehrsverbände (BDV), Dr. Langner, bezeichnete anlässlich der Fremdenverkehr als das entscheidende Barometer der weltpolitischen Situation. Die Zahl der Übernachtungen von Ausländern in Bundesgebiet habe jetzt wieder den Stand von 1930 erreicht. In diesem Jahr rechnet man mit einer Verdoppelung der Deviseneinnahmen aus dem Ausländer-Reiseverkehr. Während im vergangenen Jahr rund 275 Millionen DM an Devisen hereinfließen, könne man für 1952 mit der doppelten Summe rechnen.

Zwölf neue Ritter des „Pour le mérite“

Empfang beim Bundespräsidenten

Bonn (EB). 18 Ritter des Ende Mai erneuerten Ordens der Friedensklasse des „Pour le mérite“ haben in Bonn 12 neue Mitglieder hinzugewählt und damit den Orden wieder auf die traditionelle Zahl von 30 Ritters erweitert. Der Neuwahl schloß sich ein Empfang durch den Bundespräsidenten an, wobei den neuen Rittern die Ordensinsignien überreicht wurden. Bundesinnenminister Dr. Lehr hatte sich zuvor über den Wert der Auszeichnung geäußert. Die 18 lebenden Angehörigen des Ordens wählen folgende neue Ritter:

Für die Geisteswissenschaften: Ludwig Curtius, Erich Hähnle, Theodor Litt, Karl Reinhardt; für die Naturwissenschaften: Adolf Windaus, Heinrich Wieland, Walther Bothe, Otto Renner; für die Künste: Gerhard Marcks, Emil Nolde, Reinhold Schneider, Paul Schmitt-Neuner. Bis zur endgültigen Konstituierung sei der auch die neue Sitzung zu beschließen sein wird, wurde Professor Enno Littmann als provisorischer Ordenskanzler bestätigt, als Stellvertreter wurden an seine Seite Professor Max Hartmann und Dr. Rudolf Alexander Schröder berufen.

Fälschungen von Rembrandt bis Chagall

Selbstanzeige des Lübecker Kirchenmalers

Lübeck (UP). Der seit einem halben Jahr andauernde Streit um die Echtheit der gotischen Wandmalereien in der Lübecker Marienkirche hat jetzt durch neue Enthüllungen des Malers Lothar Malskat bezüglich seiner ehemaligen Auftraggeber bei den Restaurierungsarbeiten in der Marienkirche, Dietrich Fey, und sich selbst in einer Strafanzeige bei der Oberstaatsanwaltschaft Lübeck, in den Jahren von 1945 bis 1950 laufend eine große Zahl von Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden im Stil alter und zeitgenössischer Meister wie Rembrandt, Watteau, Munch, Barlach, Liebermann, Hodler, Degas, Corot, Renoir, Gauguin, Matisse, Utrillo, Henri Rousseau, Pasquin und Chagall mit deren Signatur gefälscht zu haben. Nach Malskats Angaben wurde der größte Teil der Fälschungen als Originale über namhafte Kunsthandlungen in der Bundesrepublik und Berlin verkauft.

In der Strafanzeige weist Malskat nachdrücklich darauf hin, daß Fey als Auftraggeber ihn in der gleichen Weise veranlaßt habe, bei kirchlichen Restaurierungen nicht nur im Stil alter Gotik zu malen, sondern auch die von ihm völlig neu geschaffenen Malereien künstlich als alt zu patinieren. Der Anstoß zu diesen Enthüllungen wurde schon vor einem halben Jahr gegeben, als Zweifel an der Echtheit der 1948 entdeckten gotischen Monumentalwandmalereien in der Marienkirche auftauchten. Sie hatten damals in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt, weil sie in dieser Geschlossenheit einzig in Europa waren. Malskat behauptet, daß der größte Teil dieser sogenannten gotischen Malereien ausschließlich von seiner Hand stammen und später von seinem Auftraggeber Fey unter Verfälschung der Tatsachen überall als Originale ausgegeben wurden. Fey wurde inzwischen in Untersuchungshaft genommen.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Pokalturnier der Verbandsmannschaften

Zwischenrundenteilnehmer werden ermittelt

Am kommenden Sonntag wird das Pokalturnier der Verbandsmannschaften gestartet. Es gilt, von den 13 Landesverbänden die acht Teilnehmer der Zwischenrunde zu ermitteln. Das Rheinland hatte bei der Auslosung Glück und erreicht ohne Spiel die Zwischenrunde. Pokalverteidiger ist Bayern, das im Endspiel den Sieger des Spieljahres 1950/51, Niederrhein, in Wuppertal klar 4:0 besiegte. Welche Mannschaften in die Zwischenrunde kommen, läßt sich schwer sagen, zumal noch nicht klar ist, ob die in den Vertragsspielermannschaften mitwirkenden Amateure eingesetzt werden dürfen. Vor allem die Niederrhein rechnen sich große Chancen aus. Sie wollen auf eine große Anzahl von Spielern von Eintracht Braunschweig zurückgreifen. Hamburg, Niederrhein, Westfalen und Südwest dürften wohl siegreich bleiben. In den übrigen drei Treffen ist der Spielverlauf offen.

Die Pokale der Norddeutschen, die in Gießen auf die Verbandsmannschaft von Hessen trifft, wird vom badischen Verbandssportleiter F. Ruchay in einem fünfseitigen Lehrgang in Karlsruhe gewissenshaft für ihre Aufgabe vorbereitet.

In Kandel (Pfalz) treffen die Mannschaften von Südwest und Südbaden aufeinander, wobei die Gastgeber diesmal alles daransetzen wollen, um im Pokal zu bleiben, nachdem sie die letzte Begegnung gegen den gleichen Gegner verloren hatten. Die Mannschaftsaufstellungen sind noch nicht bekannt. Die Verantwortlichen beider Auswahlmannschaften wollen die Kandidaten erst noch einmal überprüfen.

Im Ludwigsburger Jahnestadion trifft Württemberg Amateurländerpokal auf den letztjährigen Pokalsieger Bayern. Es ist Pech für beide Mannschaften, daß sie in diesem Jahr bereits in der Vorrunde aufeinandertriften und eine der beiden starken Verbandsmannschaften aus dem weiteren Pokalwettbewerb ausscheiden muß. Im letzten Jahr konnten sich beide Mannschaften bis in die Vorrundenspiele durchspielen, wo dann in Würzburg Württemberg Pokal erst in der Verlängerung mit 2:0 gegen den späteren Pokalsieger Bayern unterlag. Während die Bayern mit Hinterstoder und Zeitler auf zwei bewährte Heisinkfahrer im Angriff zurückgreifen können, muß Württemberg Amateure einsetzen. In der Oberligamannschaft benötigt wird, verzichten. Beide Mannschaften gelten auch in diesem Jahr als überaus stark, und die Ludwigsburger Begegnung ist völlig offen.

Es spielen in Ludwigsburg: Württemberg gegen Bayern; in Gießen: Hessen — Baden; in Kandel: Südwest — Südbaden; in Berlin: Berlin gegen Niedersachsen; in Blumenthal: Bremen gegen Hamburg; in Ilzwebe: Schleswig-Holstein gegen Niederrhein; in Bockum-Hövel: Westfalen gegen Mittelrhein.

Spitzenreiter erwarten Punktgewinne

Favoriten treten zu Hause an — Die Spiele der ersten Liga 30d

Nach dem punktspielfreien Sonntag in der süddeutschen 1. Liga starten die 18 Mannschaften am kommenden Sonntag ins zweite Fußballjahr. Die Spitzenmannschaften treten alle zu Hause an, so daß sich keine großen Veränderungen im Tabellenbild ergeben dürften, da alle im ersten Tabellenraster liegenden Vereine zu Erfolgen kommen sollten. Der Spitzenreiter VfB Mühlburg ist im Heimspiel gegen den FC Augsburg kaum gefährdet. Auch die Frankfurter Eintracht dürfte zu Hause zu einem knappen Erfolg über die aufstrebende Viktoria Aschaffenburg kommen. Waldhofs Drang nach vorne dürfte von den Offenbacher Kickers gestoppt werden. Auch der VfB Stuttgart mußte zu Hause einen Erfolg gegen den FSV Frankfurt herausziehen. Der VfB Mannheim hat die Stuttgarter Kickers zu Gast, die an den Brauereien nicht viel zu erben haben dürften. Die schwierigste Aufgabe hat wohl Schweinfurt 05, das zu Hause die Münchner Bayern empfängt. In Nürnberg sollte der zweite Sieg des „Clubs“ über den Tabellenletzten Ulm 46 fällig sein. Offen ist dagegen die Begegnung in München zwischen den „Löwen“ und der SpVgg. Fürth.

Es spielen: Schweinfurt 05 — Bayern München, 1. FC Nürnberg — TSG Ulm 46, VfB Mühlburg gegen FC Augsburg, Eintracht Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg, 1909 München — SpVgg Fürth, VfB Mannheim — Kickers Stuttgart, Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim, VfB Stuttgart — FSV Frankfurt.

Stürmt der KFV wieder zur Spitze?

Die punktgleichen Tabellenführer der zweiten Südliga pausieren

Süddeutschlands 2. Liga setzt am kommenden Sonntag ihr Spielprogramm mit sechs Paarungen fort. Da die beiden punktgleichen Spitzenreiter Hessen Kassel und der ASV Feudenheim pausieren, hat der Karlsruher Fußballverein die große Chance, durch einen Heimsieg über Union Bockingen wieder alleiniger Tabellenführer zu werden. Auch Jahn Regensburg wird sich die Chance, Kassel und Feudenheim überflügeln zu können, nicht entgehen lassen und sollte zu Hause den Vorjahresstieger gegen Bayern Hof wiederholen können. Dasselbe Chances hat auch der FC Bamberg, wenn ihm in Freiburg ein Sieg glückt. Freiburg und Bamberg konnten jedoch im letzten Jahr bei beiden Spielen kein

einziges Tor erzielen, und auch heute neigt diese Paarung am ehesten zu einem Unentschieden. In den drei restlichen Spielen sind knappe Schwaben Augsburg, das sich nach einem schlechter Start gefangen hat, sollte zu Hause über der SSV Reutlingen erfolgreich bleiben, der FC Singen dürfte zu Hause gegen Darmstadt die Oberhand behalten, und der TSV Straubing kann nach seiner feinen Leistung im Freundschaftsspiel gegen den VfB Stuttgart als Sieger gegen den ASV Cham erwartet werden.

Es spielen: Karlsruher FV — Union Bockingen (Sa), Schwaben Augsburg — SSV Reutlingen, FC Freiburg — 1. FC Bamberg, FC Singen gegen Darmstadt 18, Jahn Regensburg — Bayern Hof, TSV Straubing — ASV Cham.

Amateure pausieren wegen Länderpokals

In Württemberg und Nordbaden herrscht in der 1. Amateurligen wegen der Vorrunde des DFB-Länderpokal-Wettbewerbs völlige Ruhe. Anders ist es in Südbaden, wo man wegen Terminwierigkeiten zwei Treffen ansetzen mußte: FV Rheinfelden — FV Lehr und SV Kuppenheim — FC Rastatt.

Der Handball in Baden

In der Gruppe Nord erwartet den relativen Tabellenführer SpVgg. Ketsch in Rot eine schwere aber keineswegs unlösliche Aufgabe, denn die Roten haben in den letzten Monaten an Spielstärke eingebüßt. Zu einer spannenden Auseinandersetzung dürfte es auch in Weinsheim kommen, wo der dortige Tabellenweise seine Besuderkarte abgeben muß. Spitzenreiter Birkenau möchte auf dem Platz des Schlußlichtes Schweinigen leicht zu Sieg an Punkten kommen, und mit etwas Glück sollte auf dem SV Waldhof vor eigenem Anhang der Gewinn des ersten Punktspiels gegen Hockenheim möglich sein.

In der Gruppe Mitte steht der Karlsruher Lokalrival zwischen den derzeitigen Spitzenreitern TSV Rietheim und dem Dritten, VfB Mühlburg. Im Mittelpunkt des Interesses. Obwohl das Spiel in Mühlburg stattfindet, starten die Rietheimer als Favoriten. Der Zweite, St. Leon, ist beim Letzten, Kappelwäldchen, ungefährdet. Ein sicherer Sieg kann auch Durmersheim in der Heimbegegnung gegen Turnerbund Gaggenau vorausgesetzt werden. In der Mühlburger Form gilt der VfB Niederbühl beim Namenwetter in Bretten als Favorit. Bellerheim sollte zu Hause das bessere Ende gegen Kronau für sich behalten.

Gruppe Nord: SV Schweinigen — TSV Birkenau, 22 Weinsheim — TSV Rietheim, TSV Rot — SpVgg Ketsch, SV Waldhof — HSV Hockenheim. Gruppe Mitte: VfB Mühlburg — TSV Rietheim, TSV Kappelwäldchen — SG St. Leon, TSV Bretten gegen TSV Niederbühl, TV Durmersheim — TF Gaggenau, TUS Bellerheim — TG Kronau. Gruppe Süd: FT 1844 Freiburg — Freiburg-Zähringen, Altenheim — Lörrach, Norderweier — Schutlerwald.

Start der badischen Ringer-Liga

Am kommenden Samstag/Sonntag beginnen die Ligaspiele der Ringer in Nordbaden. In Heidelberg dürfte Brötlingen zu einem sicheren Erfolg kommen, während Bruchsal die besseren Chancen gegen Viernheim hat. Der Oberligamannschaft Germania Karlsruhe geht nicht ausschließlich in dem Kampf gegen Kirchzell. Im Wesentlichen tritt der Titelverteidiger ASV Feudenheim an. Ein Unentschieden wäre hierbei keine Überraschung. Die interessanteste Begegnung findet in Ketsch statt, wo Sandhofen antritt. Ein knapper Erfolg der Gäste liegt im Bereich des Möglichen.

Es ringen: Heideberg-Brötlingen, Bruchsal gegen Viernheim, Karlsruhe — Kirchzell, Wipental gegen Feudenheim, Ketsch — Sandhofen.

Die ruhige Zeit im Lager der südbadischen Ringer ist am 11. und 12. Oktober vorbei. Bereits der erste Spieltag der Südbadischen Ringer-Liga wird einige interessante Punktbegegnungen bringen. Es ringen: Nendingen (Württemberg) — ASV Triberg, Germania Freiburg — Freiburg-St. Georgen, Urflingen — Hornberg, Gottmadingen — Alemanni Kubbach, ASV Lahr — St. Georgen (Schwarzwald).

Rheinwasserstand am 9. 10.: Konstanz 357 (+0) Rheinfelden (-) Breisach 194 (-4) Straßburg 258 (+8) Maxau 430 (-5) Mannheim 285 (-13) Caub 200 (+9)



Freitag teilweise heiter. Im Laufe des Tages Bewölkungszunahme, auch etwas Regen. Temperaturen zum Teil noch über 15 Grad ansteigend. Zeitweise etwas auffrischende Winde. Nächtl. Tiefsttemperaturen um fünf Grad. Samstag wechselnd bewölkt mit Aufheiterungen, aber etwas kühler.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 10°

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Helmsatzleitung für den Allgäu. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlinger, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37487

Der formidabile Herren- und Kinder-Haarschnitt von Salon KRAMER Etlingen, Markt, Str., Tel. 37419

Zu verkaufen Neuw. Gasbackherd (4-Brennig) zu verkaufen. Zu erf. unter 3703 in der EZ

Haarausfall? Schuppen, Kopfschmerzen, Schalter, Echtes Braunhaaröl und Biotin-Haarwasser „Malagol“ seit vielen Jahren bewährt. Flasche mitbringen! 1/2 Liter — DM 2,50. Nur zu haben bei Badenia-Drogerie Bad. Chamnitz Etlingen, Leopoldstr.

RADIO SONDER-Angebot Einmalige Preise! 6 Monate Fabrik-Garantie 6-KREIS-SUPER nur 129.- DM Kurz-Mittel-Langwelle Die neuen Geräte 1952/53 sind da! UKW einzigartig, die Welle der Freude Alte Geräte nehme ich in Zahlung. Lieferung frei Haus Bequeme Teilzahlung Man geht seit 25 Jahren gern zu PIASECKI Karlsruhe, Schützenstraße 17 bei der Etlinger Str. Tel. 5593

CAPITOL Freitag 20.00, Samstag 17.30 Uhr Sonntag um 15.00 und 22.00 Uhr „Der gebrochene Pfeil“ Farbfilm Samstag bis Dienstag, Sa. 19.45, 22.00 Uhr, Sonntag 17.30 und 19.45 Uhr, Wochentags 20.00 Uhr „Der große Caruso“ Der Triumph einer Stimme in einem farbenprächtigen Musikfilm mit Mario Lanza, Ann Blyth ULI Freitag bis Montag, Wochentags um 20.30 Uhr Samstag 17.00, 19.15, Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr „Verwehte Spuren“ Ein deutscher Spitzenfilm mit Kristina Söderbaum, Freit v. Dongen. In Sondervorstellungen, Freitag 18.15, Samstag 21.30 und Sonntag 14.00 Uhr „Der Silberkönig“ Farbfilm

Vegetabilisches Augenwasser von Holapoth. Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel. Badenia-Drogerie Rudolf Chamnitz, Etlingen OBEL EHRFELD Rondellplatz KARLSRUHE Wenn dir's zu Hause nicht gefällt, ist dir die ganze Welt vergiftet!